

Altpreussische Zeitung

Elbinger



Tageblatt.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wochentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Postlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Anfertigungs-Kaufträge an alle andw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate

15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf., die Spalte ober oder unten Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Bogen pro Tag kostet 10 Pf. Expedition Spieringstraße 18.

Verantwortlich für den gesammten Inhalt: Max Wiedemann in Elbing.

Eigentum, Druck und Verlag von G. Sauer in Elbing.

Nr. 177.

Elbing, Sonnabend

31. Juli 1897.

49. Jahrg.

Aufhebung der Zollkredite.

Kurz vor Ebroeschluß wurde im preussischen Abgeordnetenhaus von den Agrariern eine Interpellation eingebracht, die Auskunft darüber verlangte, welche Schritte die Regierung in Folge der Beschlüsse des Hauses der Abgeordneten vom 27. April d. J. und des Herrenhauses vom 21. Mai d. J. betreffend die Aufhebung von Zollkrediten bei der Einfuhr von Getreide und Mühlenfabrikaten gethan hat. Es war dabei natürlich auf eine agrarische, aber praktisch zwecklose Rederei abgesehen. In Folge des Sessionschlusses ist die Interpellation unter den Tisch gefallen, ihre Einbringung aber ist ein Zeichen dafür, daß man auf agrarischer Seite im Lande die Nichtaufhebung der Zollkredite bei der Einfuhr von Getreide und Mühlenfabrikaten agitatortlich zu verwerthen gedenkt. Bei den letzten Erntewahlen ist diese Frage bereits in den Kampf von den Bündlern hineingeworfen worden, obgleich oder vielmehr gerade weil eine ländliche Wählerversammlung kaum in der Lage ist, ihre Tragweite zu beurtheilen. Es erscheint deshalb angezeigt, von vornherein die Sachlage klar zu stellen und der agitatortlichen Ausbeutung der Frage entgegen zu wirken. Wenn den Getreide- und Mehlimporteurs der Zollkredit nicht mehr gewährt werden soll, der im allgemeinen unter gewissen regulatombahigen Voraussetzungen Kaufleuten auf die Dauer von drei Monaten gewährt wird, so kennzeichnet sich das als eine Ausnahme-maßregel, die sich nicht genügend rechtfertigen läßt. Da beim Getreide der Zoll einen so erheblichen Theil des Wertes ausmacht, so würde das Erforderniß, den Zoll sofort bei oder kurz nach der Einfuhr zu verauslagen, eine beträchtliche Erhöhung des im Getreideimporthandel angelegten Kapitals nach sich ziehen. Der prozentuale Ertrag des im Getreide- und Mehlhandel angelegten Kapitals muß sich vermindern. Die unvermeidlichen Verlusten fließender Geschäfte, in denen ein Theil des Kapitals brach liegen muß, werden natürlich auch um so schwerer empfunden werden, je größer das nach dem normalen Vertriebsumfang bemessene Kapital ist. Es ist auch wohl zu erwägen, daß die großen, stark liquidirten Unternehmungen das Mehrerforderniß an Betriebsmitteln ziemlich leicht aufbringen könnten, während die kleineren zu einer kostspieligen Anspannung ihres Credits genöthigt sein würden. Geleßbestimmungen der beanspruchten Art würden daher zu erwünschten Verschleifungen im Kreise der Getreide- und namentlich auch der Mehlimporteurs führen, welche letzteren durchweg mit mäßigen Kapitalien arbeiten.

Die hiernach in der Aufhebung der Zollkreditirung liegende Beschwerde des Getreide- und Mehlimporteurs wird diesen ferner darauf hinweisen, seine Getreide- und Mehlslager so lange wie möglich an den nächstgelegenen Stapelplätzen des Zollauslandes zu halten, um so die Zeit, während deren er den Zoll verauslagen muß, möglichst abzukürzen. In dem nämlichen Sinne würde auch die vorgesehene Verfüzung der Begleitcheinfuhrkarten wirken, da es in vielen Fällen, namentlich bei Wassertransporten, ganz unmöglich sein würde, binnen 14 Tagen nach der Abfertigung beim Grenzollamt die Waare zur Schlußabfertigung am Bestimmungsorte zu stellen. Es liegt auf der Hand, daß mit der Verlegung der Lagerung nach den Seeplätzen dem Inlande Gelegenheiten zur Arbeits- und Capitalverwendung künstlich entzogen werden würden.

Diesen Nachtheilen der geplanten Ausnahmemaßregel für die betroffenen Handelszweige stehen keinerlei Vortheile für andere Berufszweige gegenüber. Der Zweck ist offenbar eine Erhöhung der inländischen Getreidepreise. Es läßt sich aber mit Sicherheit voraussagen, daß eine solche nicht erreicht werden würde. Nimmt man an, daß der Importeur für die 35 Mk. Zoll, die ihm jetzt bei der Einfuhr einer Tonne Roggen auf 85 bis 115 Tage kredittet und zu seinem Geschäftsbetrieb überlassen werden, sich eine Verzinsung von 5 pCt. jährlich kalkultirt, und daß er, wenn ihm der Zollkredit nach Abschluß des Entwurfs entzogen wird, den ihm dadurch für die durchschnittlich 100 tägige Dauer des Credits entzogenen Gewinn auf seinen Verkaufspreis aufschlagen würde, so würde das auf die Tonne nur $5 \cdot 100 : 35 = 14,28$ Mk. = 49 Pf. ausmachen. Hier von würde er die erparten Spesen für Abwechsel abziehen können, die vierteljährlich mit jährlich 1 1/2 pCt. anzusetzen sind, also für 100 Tage $1,5 \cdot 100 : 360 = 0,41$ Mk. = 15 Pf. ausmachen. Es bliebe also eine Vertheuerung der Tonne ausländischen Roggens (oder Weizens) um 34 Pf. Wegen dieser im Vergleich zum Weizen der Waare so äußerst geringfügigen Preissteigerung würde aber kaum je eine Tonne ausländischen Roggens oder Weizens dem deutschen Conium fern bleiben, die ihnen sonst zugeführt worden wäre.

Es wird von agrarischer Seite regelmäßig übersehen, daß das ausländische Getreide mit dem deutschen nicht nur wegen seines billigeren Preises, sondern auch wegen seiner Qualität concurrirt. Die deutsche Landwirtschaft hat in neuerer Zeit in immer steigendem Maße englische Weizenforten angebaut, welche zwar reichliche Ernterträge liefern, deren Korn aber

wenig Kleber enthält, sodaß das daraus hergestellte Mehl wenig backfähig ist. Erst durch eine starke Vermischung von Kleberreichem ausländischen Weizen erzielt man Mehl, aus dem sich leichtes, vorzügliches Gebäck herstellen läßt, wie es der Conium wünscht.

Ein weiterer Grund für die Verwendung ausländischen Brotgetreides ist die Unregelmäßigkeit der Zufuhr des inländischen zu den Märkten, die es einer größeren Mühle unmöglich macht, einen ununterbrochenen Betrieb vorwiegend auf diese inländischen Zufuhren zu gründen.

Somit stellt sich, wie auch der Handelskammerbericht von Berlin hervorhebt, jene Beseitigung der Zollkredite als eine kleinliche Ausnahmemaßregel dar, die den Getreide- und Mehlimporthandel schädigen, der Landwirtschaft aber nichts nützen würde.

Die Wahlreform in Preußen.

Zu den Regierungsversprechungen, die noch der Erfüllung harren, gehört auch die Zulage einer Wahlrechtsreform in Preußen, welche die plutokratische Rückwirkung der Steuerreform auf das Dreiklassenwahlrecht mildern sollte. Gleich bei der ersten Inangriffnahme der Steuerreform ist diese Wirkung vorausgesehen und auch von der Regierung anerkannt worden, und damals wurde denn auch zugesichert, daß man gesetzgeberische Maßnahmen zur Aufhebung dieser Wirkung treffen werde. Es ist aber bisher nur zu einem schwachen provisorischen Versuch im Jahre 1893 gekommen; die wirkliche „Reform“ aber, für die sich speciell der Finanzminister engagirt hatte, theilt bis jetzt das Schicksal anderer Regierungsversprechungen, sie wird von einer Session zur anderen verzögert, und nachgerade taucht der berechtigzte Zweifel auf, ob sie überhaupt noch zur Ausführung kommen wird. Selbst in diesem günstigen Falle aber muß man sich darauf gefaßt machen, daß bei ihrer schließlichen Gestaltung von einer Reform nicht recht mehr wird die Rede sein können.

Es ist ja an sich schon eine wenig fruchtbare Arbeit, ein Wahlrecht reformiren zu wollen, ohne an dessen Grundfehler, dem Dreiklassenwahlrecht, etwas zu ändern. Man mag an der Einteilung der Klassen noch so viel modeln, es wird immer nur Flickarbeit sein und die Thatfache nicht aus der Welt schaffen, daß das „elendeste aller Wahlsysteme“ das vermeintliche Wahlrecht zu dem kräftigsten Wahlrecht macht, weil es eine Uebermacht der Besitzenden über die Nichtbesitzenden konstituirte, in Folge deren die große Masse der Wählenden überhaupt nur ein kleines Theilwahlrecht erhält. Darum muß die grundsätzliche Forderung immer sein und bleiben: Erziehung des Dreiklassenwahlrechts durch das Reichswahlrecht.

Die Regierung ist sich dessen vollkommen bewußt, und darum zögert sie, an eine Flickarbeit heranzugehen, bei deren Inangriffnahme sich herausstellen muß, wie sehr hier ganze Reformarbeit noththut. In der That hat sich seit der neuen preussischen Steuerreformgebung das Wahlsystem noch weit plutokratischer gestaltet wie zuvor, derart, daß die sich daraus ergebenden Zustände geradezu unerträglich geworden sind. Die stärkere steuerliche Belastung der größeren Einkommen hat ganz naturgemäß die Steuergrenzen für die erste und zweite Abtheilung der Wähler noch erheblich hinaufgerückt, das heißt die Wählerzahl in diesen Abtheilungen hat sich vermindert, während sie sich in der dritten Wählerabtheilung vermehrt hat. Entsprechend diesen Veränderungen hat sich das Wahlrecht der weniger Besitzenden in den beiden ersten Abtheilungen auf Kosten der anderen Wähler außerordentlich gekürzt, die Stimmen einiger Weniger haben genau so viel zu bedeuten, wie die vieler Tausenden von Nichtbesitzenden, es ist also damit eine Vermehrung der politischen Macht des Besitzes eingetreten, die geradezu als unnatürlich zu bezeichnen ist. Neben der allgemeinen härteren Steuerheranziehung hat dazu die Mitanzrechnung der Gemeindesteuern bei der Dreiklassenabtheilung seit dem Jahre 1895 stark mitgewirkt, die mit der Ueberweisung der Realsteuern an die Gemeinden zusammenhängt. Auf der anderen Seite hat man allerdings auch in der Wahlrechtsnovelle vom 29. Juni 1893 der plutokratischen Verschiebung im Dreiklassenwahlrecht durch zwei Bestimmungen entgegenzuwirken gesucht, erstens durch die Bestimmung, daß für solche Wähler, welche keine Staatsinkommensteuer bezahlen, ein fingirter Steuerfuß von je 3 Mark bei der Dreiklassenabtheilung in Anrechnung kommt, und zweitens dadurch, daß in Ortschaften mit mehreren Wahlbezirken die Dreiklassenabtheilung nicht mehr für den ganzen Ort, sondern für jeden Wahlbezirk besonders zu erfolgen hat. Das hat allerdings in weniger wohlhabenden Stadtgemeinden eine Herabsetzung der Steuergrenzen zur Folge, in wohlhabenderen Stadttheilen dafür aber eine um so stärkere Heraushebung, sodaß hier die plutokratische Wirkung gerade wieder eine Verschärfung erfährt. Und in der That ist die Annahme des ganzen Systems auch bereits an verschiedenen neuen Abtheilungsfeststellungen seit 1893 trotz vieler Modifikationen aus Neue evident hervorgetreten. So ergaben in Berlin die im Juli 1895 aufgestellten Gemeindevahlkreise eine Verminderung der Wähler erster Abtheilung gegen 1891 von 3555 auf 1469, der zweiten Klasse von 18.030 auf 9372, während die Wählerzahl der dritten Klasse von 239.132 auf 289.973

gestiegen ist. Das Wahlrecht der ersten und der zweiten Abtheilung hat sich also verdoppelt, und es ist für die Wähler der ersten Klasse 200 Mal, für diejenigen der zweiten Klasse 32 Mal so groß, wie für diejenigen der dritten Klasse. Trotz der Zunahme der Bevölkerung nimmt die Mitgliederzahl der beiden ersten Abtheilungen ständig ab. Schon bis 1893 war diese Abnahme in dem Procentfuß der Wähler erkennbar gewesen! 1867 gehörten noch 4,28 Procent der Wähler zur ersten Abtheilung, 1893 nur 3,52 Procent, während der Procentfuß der dritten Abtheilung von 83,54 auf 84,42 gestiegen ist. Diese Differenzen sind inzwischen noch viel größer geworden und werden, wenn keine Remedur eintritt, sich auch weiterhin noch verschärfen. Ein Beispiel dafür bietet die kürzlich neu ausgelegte Berliner Kommunalwählerliste, nach der die Zugehörigkeit zur zweiten Wählerklasse schon eine jährliche Steuerzahlung von 869 Mk. und zur ersten Abtheilung gar von 4851 Mk. voraussetzt. Das heißt also, die Klasse der Millionäre beherrscht fast allein die beiden ersten Abtheilungen, die übrigen Wähler müssen sich in der dritten Klasse behelfen. Bei der Berliner Landtagswahl im vorigen Jahre stellte sich heraus, daß in einzelnen Wahlbezirken eine Steuerzahlung bis zu 20.000 Mark noch außerhalb der ersten Abtheilung fiel.

Man sollte mit der „Frankf. Ztg.“ meinen, daß solche Feststellungen für die Regierung eine dringende Mahnung sein sollten, so bald wie möglich an eine Reform dieser doch wahrhaftig unhaltbaren Zustände heranzugehen. In der That wurde auch vor drei Wochen angekündigt, daß der Landtag schon in der nächsten Session sich mit entsprechenden Gesetzesvorschlägen zu beschäftigen haben werde. Der Wind hat aber bald umgeschlagen, und es hieß nachher, daß die Wahlrechtsreform keinesfalls vor den Neuwahlen werde in Angriff genommen werden, da der Regierung nichts daran liegen könne, den ihrem Ende entgegengehenden Volksverrichtungen Stoffe zuzuführen, die den Parteiführern lediglich dazu dienen könnten, die Wahlen in ihrem Sinne vorzubereiten.“ Es ist in einer anderen offiziellen Auslassung noch hinzugefügt worden, in einer letzten Session der Legislaturperiode würden die Wahlrechtsfragen die sachlichen Gesichtspunkte überwiegen. Wie vorsichtig das ausgebrückt ist! Warum sagt man nicht den wirklich maßgebenden Grund, nämlich den, daß man die Neuwahlen unter dem alten Wahlgesez noch vornehmen will, um von dem gesteigerten Wahlrecht des Besitzes für die Regierung zu profitieren, einen echten und rechten Klassenlandtag zusammenzubekommen, nicht aber eine wirkliche Vertretung des Volkes! Hätte die Regierung nicht diese Absicht, so wäre es ihre Ehrenpflicht, die Wahlreform vor den Wahlen durchzuführen, damit die Angehörigkeiten des jetzigen Wahlrechts nicht bei den Neuwahlen zur Geltung kommen. Will die Regierung dies: Pflicht nicht erfüllen, so wird es die Sache des Volkes sein, bei den nächsten Wahlen Alles aufzubieten, um die rechten Wähler in das Abgeordnetenhaus zu entsenden, die sich dann aber auch nicht mit der halben Arbeit einer Scheinreform begnügen dürfen, sondern für ganze Arbeit einzutreten haben, für die Abschaffung des Dreiklassenwahlrechts, dessen künstliche Erhaltung nur zur politischen Verhumpfung führt.

Deutschland.

Berlin, 30. Juli.

Wie den Brüsseler „Solr“ meldet, werden im Königsplatz in Brüssel bereits Vorbereitungen zum Besuch des deutschen Kaisers, der Ende September erwartet wird, getroffen.

Der Staatsanwalt in Düsseldorf hat bekanntlich die Einleitung eines Strafverfahrens gegen den Abgeordneten Bueck wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes abgelehnt. Nach dem dem Reichstagsabgeordneten Bingenau zugegangenen Bescheide ist nämlich ermittelt worden, daß am 5. Juli in Düsseldorf zwei Versammlungen der „Nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller“ stattgefunden haben. Beide Versammlungen waren nicht polizeilich angemeldet. In der ersten Sitzung sind jedoch „infolge der Tagesordnung und dem öffentlichen Angelegenheiten weder erörtert noch betastet worden.“ Nachher haben sich die Vereinsmitglieder zu einem gemeinschaftlichen Diner vereinigt. Hierbei ist unvorbehalten Weise das Gelprecht auf die Vereinsgesetznovelle gelangt und hierdurch eine Debatte über diesen Gegenstand hervorgerufen worden. Auf Wunsch eines Theilnehmers ist mit Ueber einstimmung der übrigen von dem Inhalte dieser Debatte der Öffentlichkeit Kenntniß gegeben worden.“ Die große Rundgebung der rheinischen Großindustriellen, von der so viel Aufhebens gemacht wurde, schrumpft also auf ein paar Thesen — vielmehr sogar erst beim Diner — zusammen. Man darf die Herren daher nicht für das verantwortlich machen, was sie gesprochen haben.

Abg. Ratzinger behauptet, der bairische Ministerpräsident Frhr. v. Crailsheim habe ihm gegenüber erklärt, er erkläre eine Lösung der bairischen Frage und eine Stärkung der bayerischen Interessen in der Bildung einer bayerischen Partei im Reichstage.

Sachsen-Weimar hat nun auch (wie Hesse) einen weiblichen Fabrik-Inventor. Die Fabrikantentochter Frau Roensch in Apolda ist mit den Funktionen einer Fabrikinspektion beauftragt worden und als solche bereits in Thätigkeit getreten.

Das Provinzial-Schulcollegium hat einen Lehrer in Berlin, der Kinder hier anlässiger Polen Privatunterricht in der polnischen Sprache erteilte, im Disziplinärwege zu 250 Mk. Geldstrafe verurtheilt und ihm die Fortsetzung des Unterrichts untersagt. Der Lehrer hat Protest eingelegt und richterliche Entscheidung beantragt.

Die Eröffnung des Lippe'schen Landtages, in welcher der neue Regent sich mit einer Thronrede einführte, führte zu einer Auseinandersetzung über die bisherigen Rechtszustände. Präsident v. Bengert führte in einer einleitenden Rede aus: Diese Sitzung sei der Schlußstein einer langen und bangen Zeit der Ungewißheit, die jeder Lipper mit Freuden begrüße. Dieser Landtag habe die Erbschaft des vorigen angetreten, der Erfolg habe dem maßvollen Verhalten, das der Landtag dem ihm angebotenen Reichthum entgegengestellt habe und durch das er im Vertrauen auf einen endgültigen Richterpruch den einseitig herbeigeführten Zustand zu einem gesetzlichen machte, Recht gegeben. Der Reichspräsident habe dem Reichspräsidenten die überwiegenen Mehrheit der Bevölkerung entprochen. Abgeordneter Schimmel bedauerte das Wort Reichthum. Präsident v. Bengert betonte, daß dies doch ein nicht abzuleugendes Factum sei. Abgeordneter Meier-Jobst billigte den Ausdruck: Graf Ernst sei vom ersten Augenblick an der rechtmäßige Regent gewesen, und daß man ihn von der Regenschaft ferngehalten, sei unbedingt ein Reichthum. Abgeordneter Emmerich hielt den Ausdruck für sehr gelinde, um den Mißbrauch der Gewalt, die Verletzung der Rechtsordnung, um den Gewaltakt, der seiner Zeit geschah, zu kennzeichnen. Man habe dem seiner Zeit das Recht nehmen wollen, dem es zugefallen habe. Prinz Adolf habe die Folgen dieses Reichthums auf sich genommen, von diesem Vorwurf würde er sich nie reinigen können. Abgeordneter Wortz: So sympathisch ihm die Persönlichkeit des Prinzen war, so lasse sich doch nicht leugnen, daß er sich an diesem Unrecht theilhaftig habe. Geh. Regierungsrath Duerbe warnte davor, in die Vergangenheit zu schauen, der Regent wünsche Ruhe und Frieden, Prinz Adolf habe nur auf höchsten Befehl dem Rufe Folge geleistet und einwilligen die Führung der Regenschaft übernommen, die er zur Zufriedenheit geführt habe. Das mit ihm geschaffene Regenschaftsgesez habe die Thronfolge in einer Weise geregelt, daß diese nun wohl ein für alle Mal festgelegt sei. — Präsident von Bengert bedauerte die Diskussion, die sein Ausdruck hervorgerufen hat, kann ihn aber durchaus nicht zurücknehmen.

Die Interparlamentarische Konferenz für Schiedsgericht und Frieden wird zum achten Male in den Tagen vom 6. bis 11. August d. J. zusammenzutreten und zwar in Brüssel. Auf der reichhaltigen Tagesordnung befinden sich u. a. folgende wichtige Gegenstände: Ständiger internationaler Schiedsgerichtshof, insbesondere auch für afrikanische Disputen; Neutralität; Congresse der kleineren Staaten; endlich ein Antrag der deutschen parlamentarischen Gruppen auf Errichtung eines centralen Informationsdienstes bei bestehenden internationalen Streitigkeiten. Aus fast allen constitutionellen Staaten Europa's sind bereits Parlamentarier in großer Zahl angemeldet. Ein erheblicher Theil auch der fremden Parlamentarier wird sich von Brüssel nach Hamburg begeben, um auch an dem vom 12.—16. August dort stattfindenden internationalen Friedenscongreß, welcher zum ersten Male auf deutschem Boden tagt, Theil zu nehmen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses Szilagyi lud auf Wunsch der Regierung die Führer sämtlicher Parteien zu sich, um mit denselben die Modalität einer friedlichen Lösung der schwebenden parlamentarischen Organisationsfrage zu besprechen. Am Freitag findet nochmals eine Konferenz der Vertrauensmänner aller Parteien statt, in welcher endgültige Abmachungen getroffen werden sollen. Es verlautet, daß auch der am Mittwoch abgehaltene Ministerrath beschloffen habe, auf eine friedliche Beilegung des parlamentarischen Conflictes hinzuwirken.

Türkei.

Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Constantinopel gemeldet: In Pera wird Deutschland vielfach beschuldigt, die Verzögerung in den Friedensverhandlungen zu verschulden, weil es verlange, daß die Friedenspräliminarien eine Bestimmung enthalten, daß der Kriegsschlichtung kein Vorrang vor den alten griechischen Schulden eingeräumt würde, und daß dies unter der Aufsicht der Mächte geregelt werde. Man behauptet fälschlich, daß selb einheimischen nicht da-hin gehörender Dinge in die Friedensbedingungen; besonders wird dies von den Kreisen ausgeführt, die gegen eine fremde Beaufsichtigung der griechischen

Inanzen sind, was eine selbstverständliche Folge der Annahme des deutschen Antrages wäre.

Ein in Malta stehendes englisches Infanteriebataillon erhielt Befehl, sich zur Abreise nach Creta bereit zu halten.

Asien. Im englischen Unterhause theilte der Minister für Indien mit, daß die erste Nachricht von dem Angriff auf Malakand am 26. d. M. von Major Diane eingelaufen ist.

Der Angriff auf Malakand wurde erfolgreich nach heftigem Kampfe abgewiesen. Auch auf Tschaldora ist ein Angriff gemacht und die Verbindung mit dem Orte unterbrochen worden.

Die aus den späteren Berichten hervorgeht, wurde ein weiterer Angriff auf das Lager erwartet und kurz darauf in der Nacht vom 27. Juli war die Verbindung mit Malakand unterbrochen.

Am 28. Juli wurden Truppen zum Entsatz der Garnison besetzt und in der Nacht zu gestern die Verbindung wieder hergestellt.

Es sind Nachrichten eingetroffen, daß die englischen Truppen den ganzen Dienstag geschossen haben und daß Abends 8 1/2 Uhr der Angriff erneuert wurde, worauf der Kampf bis Tagesanbruch währte.

Am Mittwoch dauerte das Gefecht fort, jedoch wurden die Angreifer überall zurückgeworfen. Auf englischer Seite sind die Verluste ansehnlich folgende: Lieutenant Cortello verwundet, 11 Sepoys todt und 42 verwundet.

Weitere Angriffe werden erwartet und daher eifrig Verstärkungen vorgefordert.

In Ostindien ist die Verbindung von Simla mit Malakand wieder hergestellt. Mittwoch und Dienstag fanden heftige Kämpfe mit den Eingeborenen von Tschaltrahatt statt; auf englischer Seite sind dabei 13 Mann gefallen und 43 verwundet worden.

Afrika. Der Jaalim-Stamm, welcher sich kürzlich gegen den Stamm der Dermische auflehnte hat, erzielte zusammen mit dem Hassanla-Stamme einen bewaffneten Posten in Gaddul.

Der befreundete Samawir-Stamm griff Gabra an und tödtete viele Dermische, darunter einen einflussreichen Emir.

Wie ein Augenzeuge des Kampfes zwischen den Jaalim und den Dermischen berichtet, wurden die Ersteren geschlagen. Beide Theile erlitten schwere Verluste; die Jaalim kämpften verzweifelt, bis ihnen die Munition ausging.

Viele der geschlagenen Jaalim flohen nach Dongola, wo sie sich mit den ägyptischen Regimentsgruppen vereinigten. Die Einnahme von Metemeh durch die Dermische wird bestritten.

Dem Bureau Reuters zufolge vollzieht sich in aller Stille eine große Auswanderung von Johannesburg nach Bulawayo.

Es geht zur Zeit 7000 Weiße in der Hauptstadt Rhodesia's und Hauptplätze erzielten erstaunliche Preise.

Amerika. Der Aufstand der brasilianischen Fanatiker unter Führung des Schwärzers Constelto ist noch lange nicht unterdrückt, auch ist die Stadt Canudos noch nicht in Händen der Regierungstruppen.

Bismarck schenkt diese den Kürzeren gezogen zu haben. Andernfalls wäre der Beschluß der Regierung unverständlich, weitere 4000 Mann zur Verstärkung nach Canudos zu entsenden.

Der Congreß von Bern konnte am Mittwoch nicht eröffnet werden, da eine genügende Anzahl von Deputirten nicht zugegen war.

Von Nah und Fern. Der Prinzregent Euitbold von Bayern hat für die württembergischen Hagelbeschädigten 2000 M. gependelt.

Diei der festen Gebäude am Boden, und eine dicke, überlehnende Staubwolke breitere sich über der Trümmerstätte aus. Ein See, der sich im Banntreife des Ortes befand, erhob sich zu einem riesigen Wasserhügel und verschwand dann völlig, nur einen röhlich misfarbigen Sumpf zurücklassend.

Die geologisch interessantesten Erscheinungen scheinen in Matmaufingh, im östlichsten Bengalen, aufgetreten zu sein: mit gewaltigen Spaltenbildungen, Berwerfungen, Emporsteigen von Schlamm, Sand und heißem Wasser.

Dort wurde ein Radjha mit seinem Sohne lebendig begraben.

Aus den Provinzen. C. Aus dem Kreise Danziger Niederung 29. Juli. Vor etwa 8 Tagen ist an der Insel „Wesina“ bei Delsitz Neufahr eine ansehnlich kräftige, etwa 6 1/2 Fuß große männliche Leiche, anscheinend die eines Seemanns, angeschwemmt.

Am rechten Unterarm ist der Name „Grozahn“ in großen lateinischen Buchstaben und unmittelbar darunter eine deutsche und eine norddeutsche Flagge eingestochen.

Von der Danziger Höhe. 29. Juli. So eben verlautet, daß die Polizei einen gefährlichen Rowdy der Danziger Umgegend ergriffen hat.

Es ist dies der jugendliche Arbeiter Carl W. aus Schönfeld. Seit Jahren ist er der Schrecken für Schönfeld und Umgegend. Sonntag für Sonntag beherstete er mit seinen Kumpeln die Chauffee zwischen Odra und Bantau und es ward stets argen Unlug verübt.

W. trug ständig ein offenes Messer zum Stechen bereit im Rockärmel. Vor einigen Sonntagen schloßte er in Kowall einem ruhig an seinem Geschäft stehenden Knichte die rechte Wange auf und am vergangenen Sonntag zerstückte er in Schönfeld einen Mann und eine Frau deraartig, daß sie nach dem Lazareth gebracht werden mußten.

Der Mann soll daselbst gestorben sein. Die Frau, der besonders die ganze Brust zerstückt ist, liegt schwer krank darnieder.

Graden. 29. Juli. Von einem schweren Verlust ist die Familie des Herrn Speibereus betroffen worden. Ein Freund des Hauses hob am Dienstag bei einem Besuche den sechsjährigen Sohn des Herrn R. auf dem Hofe zu dem Gerichte empor, das zum Ausklopfen der Teppiche dient.

Als der Knabe eben sich mit den Händen an die Querstange des Gerüsts gebängt hatte, drehte sich der Freund um und rief dem Vater des Knaben zu, er solle doch sehen, wie gut sein Sohn turnen könne.

In demselben Augenblick rutschte die Hand des Knaben von der Stange ab, er stürzte zu Boden und erlitt dabei so schwere innere Verletzungen, daß er am Mittwoch früh starb.

S. Krojante. 29. Juli. Die Ernteaussichten gestalten sich hier immer trostloser mit jedem Tage. Während schon vor 3 Wochen mit der Ernte begonnen wurde, ist heute dieselbe kaum zur Hälfte unter Dach.

C. Stuhm. 29. Juli. Der Kaufmann B. Schmidt hier selbst hat sein Geschäftehaus an Herrn R. Hoffmann für 18 000 M. verkauft.

Das seit gestern früh hier herrschende ununterbrochene Regenwetter hat eine sehr unliebbare Störung der Ernte veranlaßt.

Der Roggen und auch ein Theil der Gerste ist hier im Landkreise bereits ins Trockene gebracht, sogar auch ein Theil ausgedroschen.

Wie die Droschproben des Roggens ergeben, fällt derselbe doch besser aus, als man erwartete. Auch ist das Korn recht schwer. Der Scheffel wiegt bis 84 Pfund.

E. Gerst. 29. Juli. Die Roggenernte ist hier im allgemeinen beendet. Stroh hat es wenigstens um ein Drittel mehr gegeben, als im vergangenen Jahre; der Körnerertrag wird dem vorjährigen vorausichtlich gleich kommen.

Das Sommergetreide steht auch hier schlecht. Die Kartoffeln und die anderen Hackfrüchte haben sich nach dem letzten Regen gut erholt.

Br. Holland. 29. Juli. Die Arbeiten zur Errichtung des Kreis-Krieger-Denkmal's sind im vollsten Gange.

Gestern machte man sich daran, einen kolossalen Steinblock durch Sprengen handlicher zu machen. Bei dieser Gelegenheit wurde leider ein Arbeiter infolge seiner Unvorsichtigkeit verletzt.

Nachdem man den Stein durch eiserne Keile auseinandergetrieben hatte, fiel ihm die eine Hälfte des Stein'es so unglücklich auf die Hand, daß er zwei Fingergelenke einbüßen mußte.

Heiligenheil. 28. Juli. Angeschossen wurde dieser Tage ein in Gesellschaft von zwei Freunden die Thomsdorfer Chauffee entlang gehender junger Mann.

Die Freunde waren bereits eine Strecke gegangen, als ihnen drei andere Personen entgegenkamen. Als sie an diesen vorbeigegangen waren, äußerte einer: „Na, die hätten auch guten Abend sagen können“, worauf jene erwiderten: „Sagt ihr doch guten Abend.“

Kurz darauf hatte sich einer von den Dreien umgekehrt und aus einem Revolver einige Schüsse abgegeben. Sofort eilte einer der jungen Leute zurück und sagte den vermeintlichen Schützen.

Indem diese beiden rangen, kamen die andern ebenfalls dazu. Nun trachten abermals einige Schüsse, von denen einer dem Knecht R. in den linken Oberarm ging.

Das Geschöß sitzt so fest, daß es noch nicht entfernt werden konnte.

Allenstein. 27. Juli. Gestern Abend starb hier der Bauunternehmer Andreas Junl. Ueber diesen merkwürdigen Mann erzählt ein Correspondent der „E. Z.“: Als Sohn armer Eltern auf dem Lande geboren, war er mehrere Jahre Gutsarbeiter, zog später von Groß-Burden nach Allenstein, wo er bei dem Bau der Thorn-Insterburger Eisenbahnbrücke im Jahre 1868—1870 als Arbeiter an der Schubarre sein Brod verdiente.

Es gelang ihm aber, eine Vorarbeitstelle zu bekommen, dann wurde er Schachmeister bei Chauffee- und Eisenbahnbauten und baute danach selbstständig, anfangs kleinere, später größere Chauffee-, Eisenbahn- u. Strecken aus.

Als Allenstein Ausicht hatte, Garnisonstadt zu werden, sagte Junl den Plan, eine Caserne für ein ganzes Regiment zu bauen, was er auch ausführte. Daneben ließ er auf einer herrlichen Anhöhe gegenüber dem Stadtwalde ein Vergnügungshotel entstehen, das den größten Saal von Allenstein enthält.

Während mehrerer Jahre, bis in die letzte Zeit hat der Verstorbene täglich Hunderte von Menschen beschäftigt. Und dieser Mann konnte weder lesen noch schreiben.

Königsberg. 29. Juli. Auf höchst trübe Weise hat sich ein kaum siebenjähriger Junge von dem Verwalter einer in der Königsberger belegenen Commandite der Cigarrenfabrik von Louis Großkopf 100 Cigarren und ein Päckchen Cigaretten erschwindelt.

Der Junge war in der bezeichneten Commandite erschienen und hatte behauptet, daß er von einem in der Sachheimer Mittelstraße wohnhaften Restaurateur geschickt sei, um für diesen eine Kiste Cigarren und ein Päckchen Cigaretten zu holen.

Trotz anfänglicher Weigerung verabfolgte der Verwalter der Commandite dem Jungen die gewünschten Sachen, da der Restaurateur sein künftiger Kunde und der Junge mit den Familienverhältnissen des angebliehen Auftraggebers vollständig vertraut war.

Schon nach Verlauf von drei Stunden stellte sich auf eine Anfrage bei dem Restaurateur heraus, daß die ganze Sache Schwindel war.

Der Junge war inzwischen bereits durch einen Polizeibeamten mit einem Complicen, mit dem er auf einem Neubau in der Sandhofmeisterstraße die Beute theilte, flüchtlich worden.

Vom Zuge zu herfahren ist gestern Nachmittag auf der Strecke Insterburg-Byd ein Bremser. Der Tod soll auf der Stelle eingetreten sein.

Lokales siehe fl. Beilage. Landwirthschaftliches. Will man guten Gurkensamen gewinnen, so läßt man die schönsten Gurken vom zweiten Anlauf sitzen, legt sie auf Siegelstücke und nimmt sie ab, wenn sie gelb sind.

Hierauf hebt man sie an einem trockenen und luftigen Ort auf, damit sie nachreifen und nimmt dann den Markt sammt der Kerne heraus.

Dann thut man dieselben in eine Schüssel und reinigt die Kerne nach 4 bis 6 Tagen durch Waschen in einem Siebe, die guten Kerne fallen dabei im Wasser zu Boden; diese trocknet man schnell an der Sonne, reibt die aneinander klebenden auseinander und bewahrt sie auf.

Dieselben sind noch nach 5—6 Jahren keimfähig, und viele Gemüsehauer geben den ältesten Kerne den Vorzug.

Trennung der Hühner nach der Brutzeit. Von hervorragenden Geflügelzüchtern wird empfohlen, nach der Brutzeit der Hühner eine Trennung der Geschlechter vorzunehmen.

Man beabsichtigt dadurch, den Hühnern eine längere Rubepause zu gewähren und sie auf die Mauser vorzubereiten. Die Bedeutung der Mauser wird nämlich häufig unterschätzt.

Von der Zeit der Mauser hängt aber die früher oder später beginnende Legethätigkeit der Hühner ab. Eine Rubepause, die den Hennen nach Beendigung durch die Trennung der Geschlechter bereitet wird, befördert eine frühere Mauser und damit auch eine frühere Legethätigkeit.

Literatur. S. Moderne Wäsche. Die Reinigung für reicheren Auspruch zeigt sich gegenwärtig nicht nur bei Blousen und neuerdings bei garnirten Röcken, sondern auch in der Wäsche, die in mannigfaltigster Weise verziert wird.

Jah, eben erschienenen Heft 15 bringt der „Moden-Salon“ eine ganze Ausstattung in Weiß, Bett- und Tischwäsche, über 80 eben so schöne, als profittliche Modelle von der einfachsten bis zur prägnantesten Art.

Bei den Toiletten finden wir wieder zahlreiche originelle Blousen und geschmackvolle Sommer toiletten. Der „Moden-Salon“ hat sich reich die Sympathien der Damenwelt erobert und kann als billiges, dabei elegantes, praktisches Modenblatt bestens empfohlen werden.

Telegramme. Kiel, 30. Juli. Der Kaiser ist heute 9 1/2 Uhr an Bord der „Hohenzollern“ hier eingetroffen und wurde vom Prinzen Heinrich empfangen.

Legenese. 30. Juli. Die Kaiserin ist heute früh von hier abgereist.

Berlin. 30. Juli. Die Kaiserin trifft morgen früh in Kiel ein.

Berlin. 30. Juli. Die „Voss Zig.“ meldet aus Warschau: In der Stadt Studziank im Gouvernement Grodnow brannten 117 Häuser ab. 5 Personen sollen umgelommen sein.

Berlin. 30. Juli. Einem Gerücht zufolge begeben sich die Minister v. Miquel und v. d. Meule sowie der Chef des Civilcabinet's v. Lucanus heute nach Kiel, wo der Kaiser eintrifft.

Berlin. 30. Juli. Bei dem gestrigen Rennen auf der Bahn Carlshorst bei Berlin stürzte der Herrenreiter Graf Beth so unglücklich, daß er sofort nach Berlin in die Kgl. Klinik geschafft werden mußte.

Auf dem Heimweg vom Rennen verunglückte der Jockey Kerbel tödtlich. Das Pferd glang mit ihm durch, hierbei wurde Kerbel mit dem Kopf so heftig gegen einen Fichtenstamm geschleudert, daß ihm die Schädeldede zertrümmert wurde.

Fürstwalde. 30. Juni. Der „Vorwärts“ meldet: Durch eine ziemlich heftige Detonation wurden am Donnerstag früh in der ersten Stunde die Bewohner erschreckt.

In der Fabrik von Julius Binsch war ein großer elerner Ventilator explodirt. Verletzt sind 3 Arbeiter schwer und mehrere leicht.

Breslau. 30. Juli. Infolge andauernder Regengüsse ist die Ober mit ihren Nebenflüssen stark gestiegen. Zahlreiche Brücken sind fortgerissen, Menschenverluste werden nicht gemeldet.

Reichenberg i. B. 30. Juli. Ganz Nordböhmen ist überschwemmt, mehrere Menschen sind umgelommen. In verschiedenen Z. Briten mußte die Arbeit eingestellt werden.

Saarlouis. 30. Juli. („Voss. Zig.“) Bei Kreuzwald stürzte ein Theil der umgebauten Eisenbahnbrücke ein, wobei ein Arbeiter getödtet und zwei verwundet wurden.

Wien. 30. Juli. Infolge des andauernden Regenwetters ist das Wasser im Wienfluß bedeutend gestiegen. Die Arbeiten an der Stadtbahn sind sehr gefährdet.

Das Wasser führt Geröll, böigere Blöcke und Balken mit sich, die sich an den Pfeilern stauen. Die kleineren über den Wienfluß führenden Brücken mußten gesperrt werden.

Auch aus Fisch und Troppau wird anhaltendes Regenwetter gemeldet.

Rom. 30. Juli. Von der Mailänder Berleberanza wird die Behauptung des „Temps“ von einer Erhaltung der Beziehungen zwischen Italien und England für unbegründet erklärt.

Die Verhandlungen wegen Cassala seien beendet. England werde Cassala gegen Ende September beziehen. Diese Information des „Berleberanza“ werden von der „Opinione“ bestätigt.

London. 30. Juli. Nach einer aus New-York beim Lloyd eingegangenen Depesche vom heutig-n Tage hat der Schnelldampfer der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft „Normania“ einen Bruch oder eine andere Beschädigung der Kurbelwelle erlitten und wird vor dem 5. August die Rückreise nicht antreten können.

London. 30. Juli. (Oberhaus). Die 3. Lesung der Bill betreffend die Arbeiter-Unfall-Entschädigung ist in der heutigen Sitzung mit 65 gegen 6 Stimmen angenommen worden.

Der Staatssekretär des Kriegsamtes Lord Lansdowne erklärte, es sei nichts vorgekommen, was die Wiedereinstellung des Obersten Willoughby und der anderen an dem Einfall Jameson's in das Gebiet von Transvaal betheiligten Offiziere in die Armee recht'ertigen würde.

Petersburg. 30. Juli. Die Kaiserin-Mutter wird am 31. Juli mit dem Großfürsten Michael und der Großfürstin Olga auf der Yacht „Polaris“ von Kronstadt nach Kopenhagen abreisen.

Konstantinopel. 30. Juli. In der heutigen Botichaftversammlung wurden einstimmig die Bedingungen über die Kriegskostenentschädigung angenommen, welche den Anforderungen Deutschlands genügen dürften.

Die Botschafter erwarten nunmehr weitere Informationen und die Billigung des Entwurfs der übrigen Bedingungen durch die Regierungen.

Philippopol. 30. Juli. Das Urtheil im Prozeß Botschew lautet gegen den Rittmeister Botschew und den Polizeipräsidenten Novelic wegen vorläufigen Mordes unter Zustimmung mildernder Umstände auf lebenslänglichen Kerker und gegen Bogdan Waffiliew wegen Mordes ohne Vorbedacht unter Zustimmung mildernder Umstände auf 6 Jahre 8 Monate schweren Kerker.

Madrid. 30. Juli. In Alend's (Balearen) ist ein am Meere gelegenes Bergwerk überschwemmt worden. 9 Arbeiter sind hierbei ums Leben gekommen.

Madrid. 30. Juli. Eine amtliche Mittheilung aus Havana besagt, daß die Zahl der erkrankten Soldaten auf Cuba 22 000 überschreite. Nach einer Meldung des „Heraldo“ benutzen die Aufständischen die Regenzeit dazu, ihre Streikkräfte zu ergänzen.

Telegraphische Börsenberichte. Berlin, 30. Juli, 2 Uhr 25 Min. Nachm.

Börse: Fest.	Cours vom	29. 7.	30. 7.
4 pCt. Deutsche Reichsbanknote		103.90	103.90
3 1/2 pCt. " " "		104.00	104.00
3 pCt. " " "		97.80	97.70
4 pCt. Preussische Conjols		103.90	103.90
3 1/2 pCt. " " "		104.00	103.90
3 pCt. " " "		98.20	98.20
3 1/2 pCt. Ostpreussische Landbriefe		100.30	100.30
3 1/2 pCt. Westpreussische Landbriefe		100.30	100.30
Oesterreichische Goldrente		104.80	104.80
4 pCt. Ungarische Goldrente		104.20	104.20
Oesterreichische Banknoten		170.50	170.50
Russische Banknoten		216.20	216.15
4 pCt. Rumänier von 1890		90.60	90.70
4 pCt. Serbische Goldrente, abg. u.		7.00	66.80
4 pCt. Italienische Goldrente		94.20	94.50
Disconto-Commandit		207.50	207.20
Marimb.-Markt. Stammb.		121.90	122.10

Preise der Coursmakler. Spiritus 50 loco 41,60 M. Spiritus 70 loco — M.

Königsberg. 30. Juli, 12 Uhr 50 Min. Mittags. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.) Spiritus pro 1000 L % egl. Faß.

Loco nicht contingentirt 42,50 M. Brief Juni 42,50 M. Brief-Loce nicht contingentirt 42,10 M. Geld Juni 42,00 M. Gld

Spiritusmarkt. Danzig, 29. Juli. Spiritus pro 100 Liter contingentirt loco 60,00 bez., — Gd., nicht contingentirt loco 40,20 bez., — Gd.

Stettin. 29. Juli. loco ohne Faß mit 70,— M. Konsumsteuer 40,70, loco ohne Faß mit — M. Konsumsteuer —.

Judermarkt. Magdeburg, 29. Juli. Kornzuder egl. von 92 % Rendement —, neue —, Kornzuder egl. von 88 % Rendement —, neue 9,25—9,45. Rappzucker egl. von 75 % Rendement 7,10. Stetig. — Gemahlene Raffinade mit Faß 23,25. Meiss I mit Faß 22,50 Aufsig.

Zurückgesetzte Stoffe im Ausverkauf. 7 Meter Waschstoff, wäscht zum ganzen Kleid für Mk. 1.95 Pfg. 6 Meter soliden Stoff, zum ganzen Kleid für Mk. 2.40 Pfg. 6 Meter Sommer-Nouveauté, doppeltbreit zum ganzen Kleid für Mk. 3.00 Pfg. 6 Meter Alpaka, doppeltbreit, zum ganzen Kleid für Mk. 4.50 Pfg. 7 Meter Mousseline laine, garantirt reine Wolle, zum ganzen Kleid für Mk. 4.55 Pf. Ausserordentliche Gelegenheitskäufe in modernsten Woll-u. Wascstoffen zu extra reduzierten Preisen versenden in einzelnen Metern franco ins Haus. Muster auf Verlangen franco. Modebilder gratis. Versandthaus: OETTINGER & Co., Frankfurt a. M. Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Buxkin zum ganzen Anzug M. 4,05 Pfg. Cheviot zum ganzen Anzug M. 5,85 Pfg.

„Columbus“
Reinseid. Garantiestoffe.
 Die schwarzen reinseidenen Garantiestoffe „Columbus“ sind aus dem gleich edlen Rohmaterial hergestellt, wie das aus Seide gewebte Kunstwerk „Columbus Landung in Amerika“, welches auf der Weltausstellung in Chicago mit Recht die grösste Bewunderung erregt hat.
 Diese Seidenstoffe bieten in Bezug auf Solidität und Eleganz in jeder Hinsicht das Vollkommenste, was bis jetzt in schwarzen Seidenstoffen fabriziert worden ist und wird beim Verkauf derselben für gutes Tragen die weitgehendste Garantie übernommen.
 Die Stoffe sind nur dann echt, wenn auf jede Lage die Bezeichnung des Artikels nebst Fabrikmarke gedruckt ist.
Preis: Meter von 3 Mk. an.
 Alleinverkauf für Elbing und Umgegend zu Originalpreisen bei:
Joh. Lau.

Liedertafel.
Sonnabend: Generalprobe.
 Auf der Durchreise von Ruzland zur Stockholmer Ausstellung.
 100 Personen. 60 Pferde.

Schwedischer Grand Circus
Gebr. C. & J. Ducander
 giebt erste große **Gala-Vorstellung**
 Sonnabend, den 31. Juli,
 Abends 8 Uhr,
 in der Sängerkirche.

Personal-Liste.
 Mil. Theresina, Grotteskreiterin.
 Miss Flora, Barfoceriterin.
 Signora Clementine, Spanischer Tanz zu Pferde.
 Miss Orford, beste Dame-Soctey.
 Mil. Mertens, Schulreiterin.
 Mil. Ada, Springschulreiterin.
 Miss Manje, dressirte Pferde.
 Fel. Miche, Voltigeuse à la Richard.
 „ Mary, Kofak-Voltige.
 „ Marie, Springschulreiterin.

Corps de Ballet
 20 Damen.
 Mr. Mariani, Soctey.
 Mr. Dassi, Soctey.
 Mr. Marchi und Miss Flora, Doppel-Soctey.
 Mr. Giacaso, Saltomortale.
 Herr Schneider, erster russischer Athlet und Preisringkämpfer.
 Gebr. Selbyl und Duwal, Springschule.
 Gebr. Wells, musikalische Phantastie-Clowns und Negergigler.
 Albert und Georg, Exercit-Clown.
 Dania-Trio, Exercit-Tanz, 2 Damen, 1 Herr.
 Clown Jackolino.
 „ Waldo.
 „ Marks.
 „ Tipp.
 „ Paulo.
 „ Roche.

Howarth, Original-August.
Große Ballets u. Pantomimen.
 Eigenes Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Paul Schmidt.
Verschiedene Quadrillen,
Manöver und Freiheitspferde.
Preise der Plätze:
 Parquet nummer. Platz 2.00, I. Pl. 1.50, II. Pl. 1.00, Gallerie 50 s. Kinder unter 12 Jahren auf allen Plätzen halbe Preise.
 Billets im Vorverkauf sind von Donnerstag ab zu haben bei Herrn Conditior **Selckmann** und in der Cigarrenhandlung **C. F. Krause**, Friedrichstraße, sowie am Vorstellungstage an der Circusstafte Vormittags von 11—1 Uhr, Nachmittags von 5 Uhr ab.
Sonntag: 2 Vorstellungen.
 Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr hochachtungsvoll
Gebr. C. & J. Ducander,
 Schwedische Garde-Offiziere.

Blumendünger
 empfiehlt
Rudolph Sausse Nachf.
 49. Alter Markt 49.

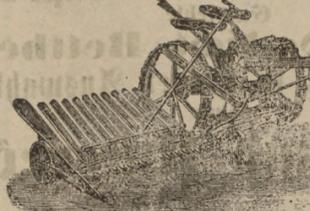
Elbinger Standesamt.
 Vom 30. Juli 1897.
Geburten. Händler Gustav Boel S. — Kaufmann Julius Frankenstein S. — Arbeiter Ferdina. d. Boromski T. — Schmidt Carl August T. — Heizer-Witwe Maria Neumann, geb. Teichert T. — Mangelmeister Emil Gust. Reichelt T.
Aufgebote. Tapezierer H. m. Bernh. Schöps-Elbing mit Bertha Hedw. Küchler Danzig.
Eheschließungen. Fleischermtr. Gottfried Hahn-Elbing mit Ernestine Melex-Elbing.
Sterbefälle. Arbeiter Gustav Babs T. 5 W. — Güterhob-narbeiter Friedrich Danielowski T. 1 1/2 J. — Heizer Heinrich Gottschalk T. 8 W. — Arbeiter Eduard Schulz S. 8 W. — Arbeiter Wilhelm Fr. Sonnenstuhl 44 J. — Arbeiter Peter Schulz S. 6 W. — Gärtner Rudolf Fuhrmann 75 J. — Schlosser Johannes Janzen T. 2 W.

Tageordnung
 zur außerordentlichen
Stadtverordneten-Sitzung
 am 2. August 1897.
 1. Vertrag mit der Gesellschaft „Elbinger Strassenbahn m. b. S.“
 2. Rechnung der städtischen Sparkasse pro 1896.
 3. Wahl von Delegirten zum Städtetag in Culm.
 4. Gabenbewilligung aus der Heil. Geists-Hospitalskasse.
 5. Verpachtung einer dem St. Elisabeth-Hospital gehörigen Landparzelle.
 Der Stadtverordneten-Vorsitzer.
 gez. Horn.

Eine Rätherin
 wird gesucht. Zu erst. in der Exped. der „Altp. Btg.“

Vogelsang.
Sonntag, den 1. August 1897:
Vocal- und Instrumental-Concert
 unter Mitwirkung der **Elbinger Liedertafel** und der **Stadtkapelle.**
 Beginn des Concerts 4 Uhr, des Gesanges 5 Uhr Nachmittags.
 Eintritt 50 Pf., Kinder 10 Pf. Billets 3 Stück für 1 Mk. sind vorher bei Herrn Conditior **Selckmann, Friedr. Wilhelm-Platz**, zu haben.
 Programme und Texte der Gesänge 10 Pf.
R. Schoeneck, Kgl. Musikdirector.

Gras- und Getreide-Mäher und Garbenbinder



„Royal“ und „Jones“
 welche im vorigen Jahre in der Elbinger Niederung auch in **Lager-Gras und Getreide sich vorzüglich bewährt** haben, sind für Ost- und Westpreußen nur bei mir zu haben. Schriftliche Anerkennungen liegen zur Einsicht jederzeit bereit. — Schleifsteine dazu passend, drehbar nach allen Seiten, mit Wasserfüllung, am Lager. Ferner offerire einen **Getreidemäher m. Garbenbinder, „Milwaukee“**, welcher auf der Höhe gut gearbeitet hat, für **700,00**.
Patent-Pferderechen ohne Sperrräder, Heuwender, Wolfische Dampfreschätze, auch zu Theilzahlungen. Benzin-Locomobilen etc.
Erich Müller, Maschinengeschäfte
 Elbing. Tilsit.
 Gebrauchte Locomobilen und Dreschmaschinen sehr billig.

einzelne Damenhemden, Jacken, Beinkleider und Unterröcke
 habe ich zu **ganz enorm billigen Preisen** zum Ausverkauf gestellt.
Gustav Jacoby, Alter Markt 40.

Blaustein
 empfiehlt billigt
Rudolph Sausse Nachf.
 49. Alter Markt 49.

Nordhäuser Kautabak
 von **C. A. Kneiff** empfiehlt
Hermann Penner,
 Alter Markt 44.

Für Bauunternehmer höchsten Rabatt.
Tapeten und Bordüren, Stuckrosetten
 empfiehlt billigt
Richard Weiss' Ww.
 Kurze Hinterstraße 14.

Cigarren
 in allen Preislagen, für Wiederverkäufer besonders billig, empfiehlt
Hermann Penner,
 Alter Markt 44.

Junge Damen,
 die das Buchfach gründlich erlernen wollen, können sogleich eintreten.
Johanna Hess,
 Lange Hinterstr. Nr. 8.



v. Kobbe's Giftbrod
 fertig zum Gebrauch!
 Ohne Gefahr für Menschen, Haus-thiere und Geflügel;
 sicheres Vertilgungsmittel für Ratten und Mäuse. In Packeten à 60 s und 1 Mk erhältlich bei
Fritz Laabs, Roten Kreuz.
 Specialgeschäft f. Photogr. u. Malerei.



Sturmvogel-
 Räder sind allen voran! Dieses wird sich wieder bei den hiesigen Rennen zeigen.
 Preise **concurrentlos billig** bei reellster Garantie.
Fr. W. Neumann,
 Johannisstraße 16.
 Junge Damen, die das Buchfach erlernen wollen, können sich melden.
Emma Goltz, Modes.

Selterwasser-Fab. u. Bierverlag,
 sichere Brodstelle, sehr gut. Inventar, Fuhrwerk, zu verkaufen. 4000 Mk. bei nicht zu großen Ansprüchen, nachweislich bequeme Lebensstell. Kenntnisse nicht erf. Anfangs kann jetziger Besitzer im Gesch. bleiben. Offerten unter **K. 10 postl. Bromberg.**

Meine Besizung
 Alettendorf bei Altfelde, 56 1/2 Hectar vorzüglichem Weizen- und Rübenboden (2/3 Acker, 1/3 Wiese), stelle ich Krankheit wegen mit vollem Inventar zum Verkauf.
J. Quiring, Alettendorf.

Seltene Kaufgelegenheit
3 Villenhäuser
 in Zoppot, herrliche Lage, nahe Bahnhof und See, nebst Garten etc., sind zusammen für 10000 Thlr., bei 2000 Thlr. Anzahlung, krankheits halber sofort zu verkaufen. Auf Wunsch erhält Käufer nebenbei eine Affesuranz-Generalagentur. Zur Besichtigung ladet ein Subdirector **Hein, Streebad Zoppot, Raffinerstraße 4, neben dem Sanatorium.**

Meine über 30 Jahre bestehende, mit gutem Erfolg betriebene
Fleischerei
 ist nebst allem Zubehör von sofort oder später zu verpachten oder zu verkaufen.
Fl. Konitzer, Bromberg,
 Schwedenbergstraße 10.

Meine seit 50 Jahren bestehende
Gelbgiesserei
 in **Zuowrazlaw**, mit großer Umgegend von Gütern u. Zuckerfabriken, ist wegen vorgerückten Alters sof. zu übernehmen. Sämtliche Modelle in- und ausländischer Maschinen vorhanden.
Emanuel Cohn,
 Gelbgießmeister.

Ein Schaufenster
 wird für alt zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe unter **L. 177** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

A. Prenschoff,
 Königsbergerstr. u. „Alte Börse“
Delicate Wren,
Colonial-, Wein-, Cigarren-, und Bier-Handlung.
 Spezialität: Fisch-Verband.
 Ein tüchtiger

Verkäufer
 der auch Schaufenster decoriren muß, findet in meiner Tuch-, Manufaktur- u. Modewaaren-Handlung zum 15. August Stellung. Bei Bewerbungen erbittet Photographie und Gehaltsansprüche.
A. Jacoby,
 Raftenburg Ostpr.

Wir suchen zum Antritt per 1. September event. 15. September einen tüchtigen
Verkäufer
 für die Manufaktur- und Herren-Artikel-Abtheilung. Offerten mit Zeugnißkopie, Bild und Ansprüchen.
Waarenhaus G. Aron & Cie.,
 Genu a. W.

Einem tüchtigen
Verkäufer
 suche ich für mein Modewaaren- u. Konfektions-Geschäft zum baldigen Eintritt.
J. Rawraway,
 Angerburg.

Für hiesige mit Entschaler und beweglicher Bottigkühlung verfehene Brennerei suche zum 15. Oktober wieder einen
jungen Mann
 nicht unter 17 Jahren als Gelehen.
Schulz, Brennerei-Berw.
 Neugrabia.

Ein tüchtiger
Provisionsreisender
 wird von einer Metallwaaren-Fabrik für Gastwirths-Artikel sofort gesucht. Offert. unt. **O. S. 1000 postl. Schneidemühl** erbeten.

Schachtmeister.
 Einige erfahrene Schachtmeister für Erdarbeiten sofort gesucht. Gesl. Offert. mit Lohnforderung zu richten an **Th. Klose, Posen.**

10 Malergehilfen
 finden dauernde Beschäftigung (Winterarbeit). Reise vergütigt.
Rud. Simon, Czerst.

Ein tüchtiger, zuverlässiger
Gerbergeselle
 findet sofort dauernde und lohnende Beschäftigung bei
F. May, Lasdehnen Opr.
 Reise wird vergütet.

Costume-Directrice
 gesucht, durchaus erfahren und selbstständig in feiner Damenschneiderei. Off. mit Photographie und Gehaltsanspr. bei freier Station erbiten
Geschw. Bayer,
 Thorn.

Suche zum 1. September ex. eine mit Buchführung vertraute
Kassirerin.
 Zeugnißabschriften mit Angabe der Gehaltsansprüche erbittet
Paul Lehmann,
 Drogen- und Colonialwaaren-Geschäft, Rheden.

Eine Wohnung
 von 3 Zimmern oder 2 Zimmern und Cabinet mit Garten wird p. 1. Oktober zu miethen gesucht. Gesl. Offert. unter **T. 210** in der Exped. d. Btg. erbeten.


Dampfer-Verbindung zum Donnik nach Danzig
Mittwoch, 4. August, Abg. 6 Uhr.
 Abfahrt Speicherinsel, am Wasser 26.
A. J. Zedler.

Vorgerückter Saison wegen
 gebe
**Kleiderstoffe, sämtliche Kattune und
 Wasch-Blousen**

zu und unter dem **Kostenpreise** ab.

Empfehle
**Einschüttungen, federdicht, Bettbezüge, Laken,
 Bettfedern, in großer Auswahl billigt,**
 sowie

Staub- und Unterröcke.

Richard Lange,
 Wasserstrasse No. 49.

Empfehle meine

Auffahrt

mit massiver Stallung für
 ca. 40 Pferde.
Robert v. Riesen,
 Sturmstraße,
 Colonialwaaren-, Destillation,
 Wild- u. Geflügel-Handlung.
 Telefon 102.

Illustrirte
 Deine Anzeigen u. Preis-Courants
 Wilh. Reem
 Berlin SW. **GAUCHE** Fabrik
 Rillierstr. 4.

Holländische Zigarren.

Tausende Anerkennungen.
 No. 2 Edelweiss 3,30 M. }
 „ 3 Reno 3,60 „ } 100 St. fr
 „ 4 Prima Manilla . 3,80 „ }
 „ 5 Triumph 3,90 „ } 500 St. fr
 „ 9 H. Upmann . . . 4,60 „ }
 Rauchtak 40 Pf. bis 3 M. p. Pfd.
Clemens Blambeck, Orsoy
 a. d. Holl. Grenze,
 Holl. Cigarren- u. Tabakfabrik.
 Gegr. 1879.

Hôtel Germania.

Fremdenzimmer von 1 Mark an.
 Special-Ausschank von Höcherlbräu.

Gute Küche.

Reinecke's Fahnenfabrik
 Hannover.

Preis-Courant

von

R. Frankenstein

Fischerstraße 20.

Um Platz für den Eingang der Herbstartikel zu gewinnen, verkaufe die noch vor-
 handene Sommer-Waare zu Schleuderpreisen aus. Als ganz besonders billig hebe hervor:

Sommer-Handschuhe.

Damen-Handschuhe mit doppelt. Finger-
 spitzen Paar 15 Pfg.
 Damen-Handschuhe mit seiden. Naupen
 Paar 25 Pfg.
 Damen-Handschuhe mit dickseidenen
 Naupen, coul., Paar 30 Pfg.
 Seidene Damen-Handschuhe Paar
 35 Pfg. u. s. w.

Blousen.

Barchend-Blousen von 40 Pfg. an.
 Barchend-Blousen mit Glocken-Aermel
 Stück 90 Pfg.
 Cattun-Blousen von 1,00.
 Satin-Blousen von 1,20.
 Stoff-Blousen von 1,70.
 Tricot-Taillen von 1,90.

Strümpfe.

Frauen-Strümpfe aus Bigogne und
 gewirnt Paar 23 Pfg.
 Schwarze Frauen-Strümpfe, diamant-
 schwarz, Paar 30 Pfg.
 Kinder-Strümpfe von 8 Pfg. an.
 Acht diamantschwarz Damen-Strümpfe
 von 35 Pfg. an.
 Socken von 18 Pfg. an.

Unterröcke.

Barchend-Unterröcke Stück 80 Pfg.
 „ Prima „ Stück 1,10.
 Gestrichte Unterröcke Stück v. 90 Pfg.
 Prima Woll-Röcke von 1,90.
 Staub-Röcke von 1,50.
 Weiße Röcke von 1,30.
 Tricot-Unterröcke von 2,60.

Einen großen Posten weißer Taschentücher 1/2 Dbd. 50 Pfg.

Corsetts.

Corsetts mit 8 Stäben Stück 60 Pfg.
 Drell-Corsetts mit Stahlplatten
 Stück 1,10.
 Melirte Prima Natur-Drell-Corsetts
 mit 18 Stangen 1,20.
 Sch. Satin-Corsetts, hochfeinen Stk,
 Stück 1,90.
 Kinder-Corsetts 35 Pfg.

Wäsche.

Damen-Hemden Stück 70 Pfg.
 Damen-Hemden (Dowlas) 1,00.
 Damen-Hemden aus prima Hemdentuch
 m. Achselchluß u. Stückeri 1,50.
 Damen-Nachtjaden von 70 Pfg. an.
 Mädchen-Hemden von guten Stoffen
 gearbeitet Stück von 32 Pfg.
 Damen-Hosen Stück 95 Pfg.
 Erstlings-Hemdchen von 10 Pfg. an.

Weiße leinene Herren-Hemden von 1,00 an.

R. Frankenstein, Fischerstr. 20.

Um Irrthümer zu vermeiden, bitte genau auf Straße und Nummer zu achten.

Hugo Alex. Mrozek, Elbing,

Friedrich Wilhelmsplatz 5.

Tuchhandlung — Herrenconfection.

Alleiniges grösseres Special-Geschäft
 am Platze.

Gröss. Auswahl erster Neuheiten.
 Billigste Preise.

Ausverkauf

wegen Umzug.

20—25 Prozent

billiger wie bisher gebe meine

sämtlichen Waarenbestände

ab.

Bruno Ernst,

Magazin für Haus und Küche.

Rudolph Sausse Nachfl.,

Drogen-, Farben- und Parfümerie-Handlung
 en gros en detail

49. Alter Markt 49.
 Gegründet 1866. Telefon No. 7.

Echte chinesische Thee's.

Chocolade, Cacao, Vanille.

Himbeer- und Kirschsaft.

Speiseöl.

Englische und französische Extraits.

Pomadens und Seifen.

Schwämme, Kämme.

Zahn- und Nagelbürsten.

Puder, Schminken,

sowie

sämtliche Toilette-Artikel.

**Thonfliesen,
 Thonröhren, glasirt,
 Thonkrippen, glasirt,**

empfehle bei großer Auswahl

C. Matthias,

Schleusendamm 1.

Von Nah und Fern.

Der Herr Candidat. Im Elsaß hat sich die Sitte erhalten, daß bei Wahlen die Candidaten sich mit einem von ihnen unterzeichneten Aufsatze den Wählern vorstellen und zu empfehlen suchen. So hat sich Herr Lucien Masson, der kirchliche Bezirksags-candidat für den Bezirk Straßburg-Ost, nachstehend produziert:

„Was ich war, was ich bin“:
Sohn von Elsäßer Eltern.

1852: geboren (Ferkelmarkt 10) in Straßburg.
1869: Abiturient (Bachelier des-lettres) in Straßburg.
1870: Beihilfe bei Herrn Jacob Bleiber in Basel (Schweiz).

1873: Handlungscommiss in größeren Häusern in Havre (Frankreich).

1879: Kaufmann (Spezialhändler) in Straßburg.
1893: Versicherungsdirector in Straßburg.

„Was ich werden möchte!“ Bezirksstags-mitglied für den Distrikt Straßburg, um für die Rechte und Interessen meiner Mitbürger, so viel es in meinen Kräften steht, einzutreten.

Sommt Herr Masson. Aber die guten Straßburger schätzen selbst die alte Sitte kornisch zu finden. Im „Straßburger Tagebl.“ „frozelt“ ein Wähler den Candidaten, indem er jenen Mittheilungen aus dessen Leben noch eine Reihe Detailfragen entgegenhält. Zum Beispiel:

Sind Sie gern oder ungern in die Schule gegangen? Hatten Sie als Abiturient schon einen Vortag?

Weshalb machten Sie Ihre Lehre in der Schweiz? Hat Ihnen Basel gefallen? Bekamen Sie im letzten Lehrjahr schon Gehalt?

Wie viel Kollegen hatten Sie als Handlungscommiss in Havre? Hatten Sie damals Herrn Felix Faure kennen gelernt? Versuchten Sie in Havre Schwimmen?

Wie viel wogen Sie? Wie ist Ihr Maß? Welches Temperament haben Sie? Welches sind Ihre Lieblings-spielen? Trinken Sie Champagner lieber nach der Suppe oder nach der Mahlzeit? Rauchen Sie egyptische (Khetzi) Cigaretten oder russische? Welche Auf-führungen besuchen Sie am liebsten im Theater? Gefällt Ihnen „Richard III.“ besser als „Hotel zum Freihaus“? Wann geben Sie Abends durchsichtlich zu Bett?

Nach diesen wenigen Fragen erlaube ich mir Sie mit Bezug auf Ihre Erklärung: „Was ich werden möchte?“ noch um Auskunft zu bitten: Würden Sie, falls Sie eventuell nicht gewählt werden — was aber nicht anzunehmen ist — auch einen anderen Posten acceptiren, „m für die Rechte und Interessen Ihrer Mitbürger einzutreten?“ Was möchten Sie unter solchen Umständen lieber werden: Präsident des Reichsversicherungsamtes an Stelle des zurückgetretenen Dr. Bödiker oder etwa Reichsanzwiler, wenn Fürst Hohenlohe keine Lust mehr haben sollte?

Wegen Angehör vor Gericht wurde jüngst eine junge Frau, die als Zeugin vor dem Schöffengericht zu Gegenstand geworden war, verurtheilt. Die Sache spielte sich nach der Darstellung der dortigen Blätter wie folgt ab: Die Frau hatte eben den Zeugnisausspruch, als ihr der vorstehende Richter die Vorladung machte, das Schwören vor Gericht, wie überhaupt das Gerichtsverfahren sei eine durchaus ernste Handlung und sei nicht zum Scherz. Zugun: „Doch ich schon hier vor Gericht erscheinen soll, hat mir so wie so schon Angst genug gemacht, und ich habe gar nicht daran gedacht, zu lachen.“ Richter: „Sie haben aber gelacht.“ Zeugin: „Ich muß sehr blöden, Herr Richter, ich habe nicht gelacht.“ Richter: „Da hört doch Alles auf, Herr Anwalt.“ Anwalt:

anwalt: „Ich beantrage, die Zeugin wegen Ungebühr vor Gericht in eine Geldstrafe von 10 Mark oder 2 Tagen Haft zu nehmen.“ Die wie aus den Wollen gefallene Zeugin versicherte nochmals, daß für sie gar keine Veranlassung vorgelegen habe, zu lachen. Gleich darauf verles der Vorsitzende den Beschluß, daß die Zeugin wegen Ungebühr vor Gericht in eine sofort zu vollstreckende Geldstrafe von 10 Mark oder 2 Tagen Haft zu nehmen sei. Es dauerte geraume Zeit bis sich die in Thränen ausbrechende Frau von ihrem Schreck erholen konnte. Ein theures „Lächeln“ fürwahr; jedenfalls hat die Berufshilfe Beschwerde an das Oberlandesgericht eingelegt. Und sollte sie auch dort von der Strafe nicht freikommen, so möge sie sich trösten mit dem Schicksal eines Arbeiters, der von dem Schöffengericht einer preußischen Stadt am Malin im vorigen Jahre zu 15 Mk. Geldstrafe verurtheilt wurde, weil er angeblich den Vorsitzenden unangenehm geirritirt hatte. Da hiernach feststeht, daß man vor Gericht weder „ernst dreinschauen“, noch „gemohnheitsmäßig lächeln“ darf, so wird der gemeine Mann wohl bald nicht mehr wissen, wie er sich vor Gericht überhaupt zu verhalten hat.

Das Muttermal als Verräther. Im Sommer vorigen Jahres befand sich der 29jährige Electroingenieur Göbbitz auf einer Urlaubsreise im Salzammergute. Im Coupe machte er die Bekanntschaft einer sehr lebenswürdigen jungen Dame und stellte sich herbei vor, indem er seiner Brieftasche eine Visitenkarte entnahm und sie seiner sehr munteren Reise-gesährtin übergab, die es jedoch vorzog, inlogno zu bleiben. Das Paar unterhielt sich in heiterster Laune, bis Herr Göbbitz in der Station Aufseher von seiner Reisegefahr in Abschied nehmen mußte. Etwa eine Stunde später entdeckte er im Hotel den Abgang seiner Brieftasche, welche er, nachdem er ihr seine Visitenkarte entnommen hatte, in die äußere Tasche seines Rockes steckte. Er erstattete Anzeige hierüber und reiste mit dem ersten Zuge am nächsten Tage nach Gmunden, um dort die Dame, die ihm diesen Ort als ihr Reiseziel angegeben und die ihm unweilhaftig die Brieftasche angehängt hatte, zu finden; allein die Verfolgungsreise brachte keinen Erfolg. Seither war er auch nicht wieder der schönen Unbekannten begegnet, bis er sie am vergangenen Donnerstag in „Benedig in Wien“ in Gesellschaft eines eleganten Herrn erblickte. Er folgte dem Paare und gab dem Herrn den Sachverhalt bekannt. Daraufhin schien es zu einer lauten Scene kommen zu wollen, und die Umstehenden hörten Ausrufe wie „Anerkente Beschuldigung“, „Gemeinheit“, „Zur Rechenschaft ziehen“ etc. doch nun intervenirte die Dame und erklärte, es müsse hier eine überaus fatale Verwechslung vorliegen, denn sie sei im vorigen Sommer gar nicht in Aufseher gewesen. Der Ingenieur dagegen betonte, daß er sich nicht täusche, und forderte den Herrn und die Dame aus, ihm auf das Polizeijurisdictionszimmer zu folgen. Die drei Personen traten in der That den Weg zum Amtszimmer an; plötzlich fragte der Begleiter der Dame Herrn Göbbitz, welche Beweise er für seine Behauptung erbringen könne, und dieser antwortete darauf: „Täusche ich mich nicht, so hatte meine Coupeegefahrin an ihrem linken Unterarm ein etwa bohnenrothes Muttermal.“ Auf diese Erwähnung hin begann die Dame zu weinen, und der Herr schritt augeregt, erkundigte sich, welche Summe die abhandlungsbekommene Brieftasche enthalte habe. „350 Fl.“ lautete die Entgegnung. „Ich bitte um Ihren Namen und Adresse, ich werde Ihnen den Betrag morgen zulenden.“ Der Ingenieur wollte jedoch auf diesen

Vorschlag da er keine Garantie für die Erfüllung des Verprechens hatte, nicht eingehen und erklärte, er müsse wenigstens das Nationale der Dame feststellen lassen. Nun machte der Herr eine zweite Proposition, die acceptirt wurde. Er blieb bei Herrn Göbbitz als Geisel zurück, während die Dame sich aus „Benedig“ entfernte, um in einem Wagen heim-zufahren und das Geld zu holen. In der That hatte der Ingenieur eine Stunde später seine längst schon verloren gegebenen 350 Fl. Wer das Paar ist, hat er nicht erfahren.

Ein ergötzlicher Zwischenfall ereignete sich in einer der letzten Sitzungen des Pariser Civil-gerichts. Als der Aktuar die Klage der Frau Bitan-chard gegen ihren Gatten auf Umwandlung der Gütertrennung in Scheidung ausstellte, trat eine auf-gedonnerte Dame vor und brachte mit leiser Stimme ihre Klage gegen den Ungetreuen vor: Infolge seines lächerlichen Lebenswandels mußte sie vor Jahren die Gütertrennung verlangen und selber war Bitan-chard spurlos verschwunden. Jetzt erbitte sie die Scheidung von dem Unwürdigen, dessen Namen sie nicht länger tragen wolle. Das resolute Auftreten der Dame machte einen gewissen Eindruck auf die Richter, die mit dem Kopfe nickten, zum Zeichen, daß ihnen das Gesuch der Frau Bitan-chard vollkommen begründet erscheine. Ehe der Präsident aber dem Anwalt der Scheidungslustigen das Wort erteilte, fragte er, den Vorsitzenden des Gelezes gemäß, ob der Beklagte anwesend oder vertreten sei. Raum hatte er aber die Worte gesprochen: „Ist Herr Bitan-chard hier?“ als ein etwas verschwämmt aus-sehender baumstarker Mann vortrat und mit einem dumpfen Haß ausrief: „Präsident.“ Frau Bitan-chard würdigte den Gatten, aus dessen Fesseln sie binnen wenigen Minuten befreit werden sollte, nicht einmal eines Blickes. Nun entspann sich folgender Dialog: Präsident: „Also Sie sind der Gatte?“ Bitan-chard: „Der Gatte nicht, nur Herr Bitan-chard.“ Präsi-dent: „So lange die Scheidung nicht ausgesprochen ist, sind Sie der Gatte.“ Protestiren Sie gegen die Scheidung?“ Bitan-chard: „Darum scheere ich mich den Teufel.“ Präsi-dent: „Wahren Sie die dem Gerichte schuldi-gende Achtung.“ Bitan-chard: „Das thut ich auch. Ich frage Sie aber, was mir an der Scheidung liegen kann, zumal ich seit gestern wieder verheiratet bin.“ (Bewegung im Zuschauerraum.) Präsi-dent: „Wie ver-heirathet, wer verheirathet...?“ Bitan-chard: „Wie ich die Ehre hatte, es Ihnen zu sagen. Und hier stelle ich Ihnen meine neue Frau vor.“ (In den Zuschauerraum rufend: „Klementine, komm“ herbei, damit ich dich vorstellen.“) Klementine kam der Aufforderung nach und ihr folgte die ganze Hochzeitsgesellschaft, die Bitan-chard gleichfalls vorstellen zu müssen glaubte. Die Richter schauten einander verblüfft an und Frau Bitan-chard Nr. 1 stemmte die Hände in die Hüften und begann: „Kanalle, Du hast dich schon wieder verheirathet... Ich werde Dir aber beweisen, daß ich noch am Leben bin... Jetzt will ich keine Scheidung mehr. Du mußt ins Zucht-haus, verdammt Schürzenjäger...“ Der Präsident unterbroch diesen Herzenserguß, indem er an den selbst-beherrschenden Bitan-chard die Aufforderung richtete, den Sachverhalt auszuklären. Dieser erzählte mit der gut-müthigsten Miene von der Welt: Er hatte schon vor Jahren die Umwandlung der Gütertrennung in Scheidung verlangt und auch bewilligt erhalten, da seine Frau es nicht der Mühe werth gefunden hatte, der Vor-ladung Folge zu leisten. Die Scheidung war deshalb gegen sie in contumaciam ausgesprochen und den Ge-lezesvorschriften gemäß veröffentlicht worden. Nun sieht ihr aber das Recht zu, gegen das Kontumaz-

Urtheil Einsprache zu erheben, was sie denn auch so fort that. Die Richter waren vollständig verblüfft und suchten sich in dem Wirrwarr zurechtzufinden, allein die beiden Frauen Bitan-chard ließen ihnen keine Zeit zum Ueberlegen, denn sie führten eine kleine Scene auf, und auch Bitan-chard schien die Fassung verloren zu haben, denn er wandte sich an den Präsidenten mit der Frage: „Welche von den Beiden soll ich mit-nehmen? Der Gerichtshof blieb die Antwort darauf vorläufig schuldig und vertagte das Urtheil um 14 Tage.

Ein ergötzlicher Vorfall hat sich in einem der Stadt Liebenwalde benachbarten Dörfe zugetragen. In der Gastwirthschaft des Herrn B. befanden sich eines Abends spät noch verschiedene Gäste. Um Mitter-nacht gebot der Polizeidiener L. Feterabend, und als die Gäste seiner Aufforderung, das Lokal zu verlassen, nicht Folge leisteten, erklärte er sie alleammt, zwölf an der Zahl, für seine Arrestanten. Sie folgten ihm darauf nach dem Ortsgelände, wo er sie einsperren wollte. Der Sicherheitsmann öffnete die Zellenthür und trat zu erst ein; da schlug die Thür plötzlich hinter ihm zu, und alle Arrestanten blieben draußen, während er der alleinige Gefangene war. Die Arrestanten verbrachten einige Zeit vergeblich, den Hüter des Gelezes aus seiner Falle, in die er selbst gegangen, zu befreien. Unberücksichtigter Sache lehrten sie nach dem vom Feterabend gebot betroffenen Gast-haule zurück und unterhielten sich noch einige Stunden über das Mißgeschick des Polizeidieners.

Schneidige Concurrenz herrscht in einigen Städten der schönen Rheinpfalz. In Bergzabern wird annoncirt: „W o k a u f m a n a m b i l l i g - s t e n ?“ und als Antwort auf diese Frage: „F r e t e F a h r t n a c h L a n d a u u n d z u r ü c k g e w ä r t d i e F i r m a J o s e p h & S c h a r f f v o n j e d e r p f ä l z i s c h e n S t a t i o n a u s b e i m E i n t a u f v o n n u r 20 M a r k.“ — Jetzt zeigt die Firma A. Hundemer zu S t e i n f e l d a n: „A m j e d e C o n c u r r e n z, b e s o n d e r s a b e r e i n e B a n d a u e r F i r m a z u ü b e r b i t t e n, h a b e m e i n o h n e t n g r o ß e s V a g e r i n M a n u f a k t u r w a a r e n v e r g r ö ß e r t u n d v e r l a u f e s ä m m t l i c h e A r t i k e l, d e n h e u t i g e n W o l l p r e i s e n e n t s p r e c h e n d, z u b e d e u t e n d e r a b e r a b g e l e b t e n P r e i s e n. B e i E i n t ä u f e n v o n 20 M a r k v e r g ä h t i c h d i e C i e n b a h n s a h r t v o n s ä m m t l i c h e n p f ä l z i s c h e n S t a t i o n e n, b e i g r ö ß e r e n E i n t ä u f e n g e b e f r e i e n M i t t a g s t i c h, e v e n t u e l l a u c h n o c h K a f f e e.“ Und das Alles muß der Käufer doch mitbezahlen!

Der Cognac des Herrn Faure, den dieser, wie früher schon mitgetheilt, in einem netten Fäßchen in lebenswürdiger Weise den Offizieren eines Areal'schen Kolonnenregiments überhandt hatte, war, wie ebenfalls bereits erwähnt, auf unerklärliche Weise sammt dem Fäßchen verschwunden. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Cognac die Südwest-Bahn glücklich paßirt hat und auf der Charlortw Nikolajewer Bahn „ausge-lauten“ ist. Vor einigen Tagen ist dem französischen Generalconsul in Odessa von dem Chef der Charlortw-Nikolajewer Bahn ein Schreiben zugegangen, in dem ihm mitgetheilt wird, daß die Administration der Bahn die Absicht habe, ein zweites Fäßchen auf eigene Rechnung zu beschaffen. Gleichzeitig wurde der Consul gebeten, über den Tag des Eintreffens des Cognacs Mittheilung zu machen, da die Bahn das Fäßchen unter Bedeckung eines Specialagenten befördern wolle. Die außerordent-liche Lebenswürdigkeit der Eisenbahnadministration ist indeß zu spät gekommen. Noch vor dem Eintreffen des erwähnten Schreibens war dem Consul von Paris die Nachricht zugegangen, daß der Herr Präsident von sich aus ein zweites Fäßchen bereits abgehandelt hätte. Köstlich und bezeichnend ist es, daß der Chef der Charlortw Nikolajewer Bahn es für gefährlich hält,

Der neue Kurs.

Roman von Wilhelm Fischer.

Nachdruck verboten.

3) Graf Beeren war nach einer kurzen Unterredung mit seinem Kollegen, dem Grafen Gleichen, pünktlich zu Beginn der Verhandlung im Parlament erschienen. Gleichen hatte ihm, ohne einen bestimmten Grund anzugeben, erklärt, daß er heute den Verhandlungen fernbleiben müsse.

„Gleichen fürchtet für sein Portefeuille,“ sagte sich Beeren bitter lächelnd auf dem Wege zum Par-lament, die Ratten verlassen das sinkende Schiff,“ aber er war fest entschlossen, sein Programm auf die Gefahr eines Konfliktes pflichtgemäß nach besser Ueberzeugung in allen Punkten durchzudrücken und im Falle der voraussetzlichen Niederlage die Ent-scheidung in die Hand des regierenden Herrn zu legen.

Die Abgeordneten waren vollständig zur Stelle, auch die Tribünen waren dicht besetzt, man erwartete einen sogenannten großen Tag, und man sah sich darin nicht getäuscht. Nach Erledigung des ge-schäftlichen Theiles und Verlesung des Protokolls er-theilte der Präsident dem Abgeordneten Hartung das Wort zu seiner Interpellation der Wirtschaftspolitit der Regierung. In groß angelegter, tiefdurch-dachter Rede wies der Führer der Opposition ein-dringlich nach, daß die Politik der Regierung durch das soziale Programm des Grafen Beeren auf Bah-nen gedrängt werde, die dem Wohle des Landes widersprechen und die statt zum Ausgleich nur zur Verschärfung der Gegensätze führen müßten. Zum Schlusse seiner einfindigen Rede rief der Redner aus: „Die Interessen Einzelner, meine Herren, sind nicht die Interessen der Bevölkerung; diese Interessen aber sind durch eine Politik gefährdet, welche nur ausschließlich dem Einzelnen zum Nutzen sein kann. Abgeordnete des Volkes, sorget dafür, daß die Sache des Vaterlandes nicht weiter gefährdet werde!“ Donnernder Beifall auf den Banken der Opposition; Händeklatschen auf den Tribünen!

Graf Beeren vertheidigte sein Programm in längerer Rede, die durch ihre scharfe Form eine leb-hafte Debatte hervorrief. Bei der Abstimmung wurden die Regierungsforderungen abgelehnt; Graf

Beeren verließ das Parlament, der Konflikt war da, die Tribünen leerten sich.

„Nach dem Großherzoglichen Palais!“ befahl Graf Beeren, bleich vor Erregung, seinem Kutscher. Dort angekommen, ließ sich der Graf durch den diensthütenden Kammerherrn zum Vortrag melden; er wurde sofort vorgelassen. Der Großherzog emp-fing den Minister mit ernster Miene, die sich im Laufe des Vortrags noch verdüsterte. „Der Konflikt meiner Regierung mit dem Parlamente ist mir fatal, Graf! Wir leben in einer Zeit der sozialen Gegensätze, die soziale Stürme nicht vertragen. Sie sind zu weit gegangen, Graf!“ rief der Fürst lebhaft aus. Der Graf biß sich auf die Lippen.

„Wenn ich das Unglück hatte, das Vertrauen meines Allerhöchsten Herrn zu verlieren,“ sagte er mit tiefer Verbeugung; seine Erregung verrieth sich nur durch ein Zittern seiner Stimme, „dann darf ich wohl um die Allergnädigste Erlaubniß bitten, den Schritt zu thun, den mir Pflicht und Subor-dination vorschreiben, königliche Hoheit!“

Der Großherzog verneigte sich stumm, die Audi-enz war damit beendet. Graf Beeren eilte nach dem Ministerium, verfaßte dort sein Entlassungsgesuch und fuhr dann gebrochen an Geist und Körper nach Hause. Nur mit Mühe bewahrte er vor der ihn empfangenden Dienerschaft seine Fassung; auf der breiten Treppe jedoch war es mit seiner Kraft vor-über; er wankte und stützte sich am Geländer.

Frau Adelheid bemerkte dies, in Todesangst eilte sie zu dem Grafen und stützte ihn.

„Ach Du bist's, Adelheid,“ sagte Beeren und versuchte zu lächeln. „Kleiner Ohnmachtsanfall. Beruhige Dich.“

Sorgsam geleitete ihn die Gräfin nach oben; als der Graf bleich und verstört am Arme seiner Gemahlin in das Gemach trat, eilte ihm Henny entgegen. Mit beiden Armen umschloß sie ihn.

„Papa, lieber Papa!“ rief sie tödlich erschreckt. Die beiden Damen geleiteten den Grafen besorgt nach einem Sessel, in den er sich schwer nieder-fallen ließ. Die Gräfin schenkte ein Glas Wein ein, das sie dem Grafen reichte.

„Trinke, Waldeemar, er wird Dir gut thun.“

Der Graf raffte sich aus seinem Sinnen auf und that lächelnd der Gräfin Bescheid. Der feurige Wein belebte ihn augenscheinlich.

„Beruhigt Euch; nur ein kleiner Anfall, ist

schon vorüber,“ sagte er, als er die besorgten Ge-sichter um sich herum bemerkte. „Es ist wirklich nichts, nur etwas überarbeitet und der Ruhe be-dürftig.“

„Laßt uns allein, Kinder, einen Augenblick nur, ich habe mit Papa zu reden,“ winkte die Gräfin den Gästen.

„Ja, laßt uns allein und seid unbesorgt, meine Töchter,“ murmelte der Graf.

Comtesse Matilde schritt mit stolzer Verneigung des schönen Hauptes aus dem Zimmer, während Henny besorgt und geängstigt, nur zögernd dem Wunsche der Eltern nachkam.

IV.

„Waldeemar, befreie mich aus den Qualen der Ungewißheit!“ bat die Gräfin besorgt, als die beiden Gatten allein waren.

„Ich habe den Abschied erhalten,“ sagte der Graf mit dumpfer Stimme. „In Ungnade ent-lassen, weggeschickt hat man mich wie einen Be-dienten, der silberne Löffel gestohlen hat!“

Die Gräfin war zusammengefahren. Sie dachte an Hennys Liebe, denn sie brachte die soeben ver-nommene Hiobspost in irgend eine Beziehung zu der Person des alten Hartung: „Arme Henny,“ flüster sie leise.

Des Grafen Antlitz zuckte nervös. „Mit Fingern deuten die Leute auf mich, seht, werden sie rufen, den großen Stümper, kreuzigt ihn, kreuzigt ihn!“ denn Stümper ist der immer, der, sei es aus irgend welchen Gründen, sein Werk nicht vollenden kann. Und meines zu vollenden, daran bin ich zum Er-götzen meines Feindes gehindert. Zum Verzweifeln, in der That!“

„Zum Verzweifeln! Waldeemar, Du versündigt Dich,“ sagte die Gräfin mit einem frommen Blicke nach oben. „Ich danke meinem Schöpfer, daß er nichts Schlimmeres bestimmt hat. Du bist gesund, und Deiner Gesundheit kommt die verdiente Ruhe zu statten.“

„Die Art meiner Entlassung ärgert mich, nicht die Thatsache. Undank ist der Lohn der Mächtigen auf Erden. Ein anderes Loos ist Keinem von uns beschieden, aber so über die Klänge springen müssen wie ein gefangener Seeräuber, das geht über den Humor.“

„Wie ist denn Alles und so überraschend ge-

kommen?“ fragte Frau Adelheid, die den Charakter des Gatten genau kannte, der sich immer zu be-ruhigen pflegte, wenn er, wie er sich ausdrückte, Alles von der Leber hatte.

Der Graf hatte sich erhoben; seiner Gewohnheit gemäß schritt er im Gemache nervös auf und ab, jetzt blieb er vor Frau Adelheid stehen.

„Wie das Alles gekommen ist?“ wiederholte er bitter auflachend. „Nun, wie so etwas eben kommt. Wir sind morich, wie sie sagen, in veralteten An-schauungen geworden. Der junge Sturm und Drang, der sich in unseren Landen unter des alten Feuer-kopfes Hartungs Leitung gestellt hat, hat es auf mein System abgesehen und Glück dabei gehabt. Der Großherzog, der ein merkwürdiges Faible für den alten Hartung hat, gab mich preis. Es raste der See der Neuerung und ich bin sein Opfer. Hartung hat erreicht, was er erreichen wollte.“

„So brachte er den Stein ins Rollen?“

„Er beschwor, was ich immer noch zu verhüten hoffte, den Konflikt, herauf. Seine Rede, die ob-jektiv gesprochen, ein rethorisches Meisterstück war, machte jeden Compromiß unmöglich. Graf Gleichen hatte einen Vorwand gefunden, sich im Hintergrund zu halten. Ich mußte das System allein verthei-digen und allein bin ich auch mit ihm gefallen. Graf Gleichen hat sein Portefeuille gewahrt.“

„Ah!“ rief die Gräfin empört aus. „Er hat Dich die Kasanien aus dem Feuer holen lassen.“

„So ist es, Adelheid,“ entgegnete Graf Beeren mit gerungelter Stirn und schlug erregt mit der flachen Hand auf die Lehne eines Sessels. „Der Geselentwurf, gegen den die Dpposition gekürrt, war ebenjoseph sein Werk, wie das meinige. Wenn auch die Materie ausschließlich mein Ressort betraf, so war doch das ganze System engagirt. Das Ende vom Liede war eine niederschmetternde Niederlage im Parlamente, in der nachgeschuften Audienz beim Großherzog ein bößliches, nicht mißzuverstehendes Uchselzucken, wenn nicht die Ungnade des regieren-den Herrn.“

„Die Leute haben also nicht Unrecht, wenn sie den Grafen Gleichen den Keimliche Fuchs der groß-herzoglichen Lande nennen,“ meinte Frau Adelheid grollend. „Ich habe seiner Freundschaft nie recht getraut, mich soll's nicht wundern, wenn er heute noch die Rollen vertauscht, zu seinen Gunsten die von ihm hinter den Coulissen gespielte ändert und

Kirchliche Anzeigen.

Am 7. Sonntage nach Trinitatis.

St. Nicolai-Pfarr-Kirche.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Kaplan Kranich.
 Nachm. 2 1/2 Uhr: Herr Kaplan Spohn.
Evang. Hauptkirche zu St. Marien.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarver Weber.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte.
 Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
 Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarver Bury.
Seil. Geistl. Kirche.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarver Bury.
Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Seil. Drei-Königen.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarver Niebes.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte.
 Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
 Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarver Rahn.
St. Annen-Kirche.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarver Seile.
 Vorm. 9 Uhr: Beichte.
 Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
 Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarver Wallste.
Seil. Leichnam-Kirche.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarver Bergan.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte.
 Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
 Nachm.: Kein Gottesdienst.
 Mehrerer Amtshandlungen wegen.

St. Paulus-Kirche.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarver Kaovl.
 Vorm. 11 Uhr: Beichte und Abendmahl.
 Nachm. 6 Uhr: Versammlung der Con-
 firmirten.
Reformirte Kirche.
 Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarver Dr. May-
 wald.
Mennoniten-Gemeinde.
 Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarver Harder.
Evang. luther. Gottesdienst der
Baptisten-Gemeinde.
 Vorm. 9 1/2, Nachm. 4 1/2 Uhr:
 Herr Pfarver Hinrichs.
 Jünglings-Verein: Nachm. 3-4 Uhr.
 Donnerstag, Abends 8 Uhr: Herr Pre-
 diger Horn.

Stadt-Fernsprecheinrichtung
in Elbing.
 Diejenigen Personen pp, welche im
 laufenden Jahre **Anschluß an das**
Fernsprechnetz zu erhalten wünschen,
 werden ersucht, ihre Anmeldungen
spätestens bis zum 15. August
 an das Kaiserliche Postamt in Elbing
 einzureichen. Auf die Herstellung der
 Anschlüsse im laufenden Jahre kann nur
 dann mit Sicherheit gerechnet werden,
 wenn die Anmeldungen bis zu dem an-
 gegebenen Zeitpunkt eingegangen sind.
 Danzig, 3. Juli 1897.
 Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.
 Kriesche.

Herleshäuser
Magentropfen
 in langjähriger Praxis erprobt gegen
 Appetitlosigkeit, schlechten Geschmack,
 übertriebenen Atem, Ausstößen,
 Sodbrennen, Kolikschmerzen, Hebel-
 keit, Erbrechen, Kopfschmerz, Hart-
 leibigkeit, Hämorrhoidal-Leiden.
 Vorzüglich wirkend selbst in acuten
 Fällen, wie chronischen Magen-,
 Leber-, Milz- und Nierenleiden,
 Athmungsbeschwerden, Herzklopfen,
 Migräne etc.
 Die Bestandtheile dieser Tropfen
 bilden eine solche harmonische Ver-
 bindung medizinischer Kräfte und
 sind die Ingredienzen so vortrefflich
 gewählt, daß sie unbeantwundet vom
 schwächsten Magen, vom Kinde so
 gut wie vom Greise genommen
 werden können.
Herleshäuser
 kurz die **Magentropfen** sind ein
Hausmittel
ersten Ranges
 und sollten in keiner Familie fehlen.
 Sie wirken unbedingt schmerzstillend
 und selbst in veralteten Fällen genügt
 oft eine kurze Kur.
 Preis pro Flasche mit Schutz-
 marke nur M. 1.—. Zu haben in
 den Apotheken.

In Elbing Kgl. priv. Apotheke zum
Schwarzen Adler.
 Zusammensetzung: Rept.:
 Enzianwurzel 45 gr, Tausendgülden-
 kraut 30 gr, Pomeranzenschale 35 gr,
 Zittwerwurzel 10 gr, Ingwer 8 gr,
 Galgantwurzel 4 gr, Kardamon 4 gr,
 Zimmt 25 gr, Chinarinde 36 gr, Aloë
 9 gr, Rhabarber 5 gr, Absynth 25 gr,
 Baldrian 10 gr, Kalmus 20 gr, verdünnter
 Weingeist 2000 gr, verdünnte
 Salzsäure 100 gr, Pepsin 10 gr.

Kern-Kirschsaft,
 täglich frisch von der Presse,
 empfiehlt
Bernh. Janzen.

Die Nummer 175
 der „Altpreussischen Zeitung“
 nebst Beilage
 kauft zurück die
 Expedition der „Altpr. Ztg.“

Hochzeitgeschenke

empfiehlt das durch seine strenge Reellität und Billigkeit bekannte

Juwelen-, Uhren-, Gold-, Silber- u. Alfenidewaaren-Geldhätt

von

Augustin Riebe, Elbing,

53. Alter Markt 53.

Einzige Goldschmiede-Werkstätte mit elektrischem Betriebe.

Anstalt für Vergoldung, Verfilberung, Vernickelung und Verkupferung.

Special-Geschäft für alle Graveur-Arbeiten.

Lieferant von Stempeln für Behörden, Vereine und Private.

Damen- und Herren-Uhren

höchst sorgfältig regulirt, zu billigsten Preisen in Gold und Silber, nur gute Waare unter Garantie.

Verlobungsringe.

Freundschaftsringe.

Größte Auswahl
 in
Cravatten.

Eigene
**Maschinen-
 Strickerei**
 im Hause.

Regenschirme
 und
Spazierstöcke.



C. G. Plaumann,

ELBING, Friedrichstraße 3.

Special-Geschäft

für

Herren-Bedarf.



Cigarren-Caschen
 und
Portemonnaies.

Sportflotten.
 Lager und Anfertigung
 sämtlicher

Tricotagen
 und
Sporthemden.

Total-Ausverkauf

Kurz-, Weiss- und Wollwaaren

wegen vollständiger Aufgabe dieser Artikel.

Den Restbestand in
Sonnen- und Regenschirmen

weit unter Preis.
 Gleichzeitig mache auf einen Posten
eleganter Wäsche aufmerksam.

Senden mit Stickerei, früher 2,25 M., jetzt 1,60 M.
Beinkleider mit Stickerei, " 2,60 " " 1,85 M.
Nachtjaden mit bunter Stickerei, " 1,50 " " 1,00 M.
Staubdecke und Plaids zu und unter Selbstkostenpreis.

Größtes Lager in
Damen-Wirtschafts-Schürzen,
Tüdel-Schürzen,
Schwarzen Damen-Schürzen in Wolle und Seide,
Kinder-Schürzen in schwarz und farbig,
 von den einfachsten bis zu den elegantesten, zum Selbstkostenpreis.

Vorgezeichnete Stickereien:

Paradehandtücher von 40 Pfg. ab
Tischläufer von 40 Pfg. ab
Tabletdecken von 15 Pfg. ab

Tischdecken, Waschtischgarnituren,
Wäschebeutel, Brotbeutel,
Klammerbeutel, Bürstentaschen, Schirmhüllen,
Plaidhüllen, Reisetaschen, Necessaires etc.

Waschechte Seide,
Filoflocheseide, Füllgarn, nordisches
Stickgarn, D. M. C.-Garn
 empfiehlt in reicher Auswahl.

Größtes Nähmaschinen- und Fahrrad-Lager.
Eigene Reparatur-Werkstätte.

Paul Rudolph Nachf.,
 Fischerstraße 42.



„Panther“
Fahrräder,

mit welchen in dieser Saison stets die ersten
 Preise erobert, so am 20. Juni in Wien,
 August Lehr vor Büchner, Arend etc., u. Berlin
 am 17. Juli, in Berlin durch Mulack, empfehlen in nur bester Ausführung zu
 Fabrikpreisen.

Laternen, Glocken
 und sonstige Bestandtheile stets am Lager.

Gebr. Jlgner.

Pathengeschenke

**Sauer- oder
 Bierkirshen**

kauft jeden Posten die
Ostverwerthungs-Gesellschaft
 in Elbing (E. O. M. V. S.)

Salmu
 tötet in fünf Minuten alle
Fliegen,
 Schnaken, Flöhe, Wanzen

in Zimmer,
 Küche oder Stallung unter
Garantie.

Nicht giftig!
 Salmu ist nur
 ächt in mit
 versieg. Flaschen
 zu 30 u. 50 Pfg.

Staubbeutel
 unbedingt notwendig, hält
 jahrelang, 15 Pfg. Zu haben
 in Elbing in den Apotheken.

Alte Kleidungsstücke
 erbittet nach Schmiedestraße 10/11
Der Armenunterstützungsverein.

**15000 Mk. und
 9000 Mk.**

Stiftsgelder sind auf sichere erststellige
 Hypothek zu begeben.

Elbing, den 27. Juli 1897.
Das Curatorium der
Pott-Cowleschen Stiftung.

Mk. 22,-, 10,-, 9,- u. 3000.
 Mk. 22,-, 10,-, 9,- und 3000 sind
 erststellig zu begeben durch
J. Entz.

Ein Lehrling
 mit den nöthigen Schulkenntnissen findet
 von sofort Stellung in
H. Gaartz' Buchdruckerei.

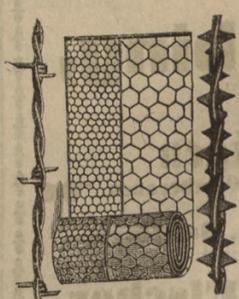
Frisch gebrannten Kalk, frischen
Stett. Portland-Cement, alte Eisen-
bahnsehienen, I-Träger, Dachpappe,
Steinkohlen- und Holztheer, Dach-
pfannen und Bieberchwänze, Ziegel,
Zhourohre, Chamottsteine, Draht-
nägel, geschmiedete Nägel, eiserne
Speicher-, Dach- und Stallfenster,
hermetische Oefenthüren, Röhrethüren,
Kochherd-Platten, Bratöfen und
Roßstäbe,

sowie die sämtlichen
Baubeschläge
 empfehlen in nur solider Ausführung bei größter Auswahl zu außerordentlich
 billigen Preisen.

Gebr. Jlgner.

Stall-, Hof- und Kellerpumpen.
Flügelpumpen,
Wasserleitungsrohre, Zhou-
rohre, gußeis. Abflußrohre, Blei-
rohre f. Wasserleitungen, Röhrenausgüsse
 etc. etc. empfehlen zu billigsten Fabrikpreisen

Gebr. Jlgner.



Besten verzinkten
Stachelzaundraht,
glatten, geglähten u. ver-
zinkten Zaundraht,
verzinktes Drahtgeflecht
 für Einzäunungen und Hühnerhöfe
 offerirt bei größtem Lager zu billigstem Preise.

Gebr. Jlgner.

Futterstoffe und Auslagen zur Schneiderei.

für

Centimetermaße

Stück 5 Pfennig.

Futterstoffe.

Moireefutter II. Qual.	Mtr. 19
Moireefutter I. Qual.	Mtr. 28
Jaconettfutter I. Qual.	Mtr. 31
Seiden-Moireefutter I. Qual.	Mtr. 38
Weiß Schirting II. Qual.	Mtr. 20
Weiß Schirting I. Qual.	Mtr. 30

Moireen-Rockfutter,

Ersatz für Rockfutter und Gaze, 80 cm breit,	
schwarz	feinfarbig
Meter 32	Meter 39
I. Qual., Ersatz für Woll-Moiree,	
80 cm breit,	
schwarz	feinfarbig
Meter 52	Meter 55

Orleans, schwarz, für Rockstoff,	Mtr. 30
Orlean feinfarbig,	Mtr. 45
Tailen-Cöper II. Qual.	Mtr. 30
Tailen-Cöper I. Qual.	Mtr. 42
Tailen-Panama, (haltbarstes Futter)	Mtr. 55
Tailen-Revers grau-schwarz,	Mtr. 38
Tailen-Satin II. Qual.	Mtr. 48
Tailen-Satin I. Qual.	Mtr. 65
Tailen-Satin 100 cm breit,	110
Futtergaze II. Qual.	Mtr. 18
Futtergaze I. Qual.	Mtr. 25
Elastigaze I. Qual.	Mtr. 35
Kohhaargaze, 80 cm breit,	Mtr. 58
Steifgaze	Mtr. 38
Steifleinen	Mtr. 45

Abgepaßt Tailen-Verschluß-Stangen mit daran befestigten Haken und Augen, sehr praktisch.
Stück 25 Pfg.

Velours-Schubborde, Meter 4 Pfg.

in jeder Schattirung am Lager.

Stangen.

Hohlbandstäbe mit Kapsel	Dkd. 8
Hohlbandstäbe I. Qual., um das Kasten zu verhüten, jed. Stange m. Decke versch.	Dkd. 18
Einschiebestangen, gekapselt u. gelocht,	Dkd. 8
Ersatz für Fischbein	Dkd. 12
Horn-Fischbein	Dkd. 20
Corsett-Mechanik	Stk. 4
Corsett-Mechanik mit Contrefeder	Stk. 10

Gurtband.

Cöper-Gurtband	Mtr. 2
mit Metall durchzogen	Mtr. 4
Abgepaßt Tailen-Gurtband mit Verschluß II. Qual.	Stk. 6
Abgepaßt Tailen-Gurtband mit Stahlhaken I. Qual.	Stk. 11
Steifgurt, schwarz, weiß, grau	Mtr. 8
Rundgewat Gürtel einlage	Mtr. 28
Stehtragen-Einlage, grau, aus schwarz Leder	Stk. 4
	Stk. 9

Bänder.

Cöperband 6 Mtr.-Stück	7
Renforcé-Cöperband 3 Mtr.-Stück	4
Renforcé-Cöperband, farbig, Stück 6 Meter	10
Prima Leinenband, schmal, Stück 6 Meter	9
Prima Leinenband Stk. 6 Mtr. breit	18
Blau Leinenband, breit,	Mtr. 3
Farb. Schürzenband Stk. 2 1/2 Mtr.	7

Nähnadeln.

Nähnadeln 4 Pack 100 Stück	3
Nähnadeln, Stahl mit Goldbr.-Victoria-Embleme, Pack 25 Stk.	5
4 Pack = 100 Stück für	18
Stopfnadeln 25 Stück für	5
Tapisserie-Nadeln mit und ohne Spitze, 25 Stück für	15
Schnürnadeln	2 St. 1

Schweißblätter.

Schweißblätter	Paar 5
Schweißblätter, Tricot mit Gummistoff	Paar 9
Schweißblätter, Tricot mit extra groß. Gummistoff	Paar 13, 15
Schweißblätter mit echt Gummieinlage	Paar 25
ohne Naht, vorz. haltbar,	Paar 35
extra groß,	Paar 35, 45

Haken und Augen.

Ladirt in Päckchen 1/7 Pfd.	6
Verfilbert in Päckchen 1/7 Pfd.	19
Ladirt auf Karten, 2 Dkd., Karte 4	4
Verfilb. auf Karten, 2 Dkd., Karte 6	6
Schnabel-Haken u. Augen 1/7 Pfd.	10
Federhaken und Augen	Karton 15
Bryms Reform-Haken und Augen	Karte 8
Bryms Reform-Haken und Augen	12 Dkd. 70

Rockschur.

Rockschur, schwarz, Stk. 6 1/2 Mtr.	9
Prima 16 Kaisercordel, Stk. 6 Mtr.	15
Prima Perle, II feinfarbig, 3 1/2 Mtr.	10
Gloria-Cordel, schwarz,	Mtr. 4
Lamaliße, schwarz, Stk. 10 Mtr.	17
Lamaliße, feinfarbig,	3 Mtr. 10
Puffliße	Mtr. 3

Nadeln.

Stecknadeln Pack 4	3
Stecknadeln, 1/4 Pfd. für	30
Tuchnadeln m. schwarz. Kopf, Dkd. 5	5
Schwarze Stecknadeln	Karte 5
Haarnadeln	10 Pack 10
mit angehängten Spitzen	Pack 4
Sicherheitsnadeln	Dkd. 3
Stricknadeln	3 Spiel 10

Vorwerk Velour-Schubborde,

anerkannt haltbarste Qual., meterweise mit Stempel „Vorwerk“ versehen, in jeder Schattirung am Lager vorhanden, Mtr. 9 Pfg.

Zingerhüte 2 Stück 1 Pf. Stahlzingerhüte St. 4 Pf.

Maschinengarne,

eingeführte haltbare Marke,	
1000/4 Obergarn	3 Rll. 30
1000/3	Rll. 23
1000/2 Untergarn	Rll. 17
200/4 Obergarn, schwarz und weiß,	Rll. 7
200/4 Obergarn, feinfarbig,	Rll. 8
Hestgarn, große Doche, 1 Pack = 4 Dk.	22
Nähgarn G. G. A. (40 Mtr.-Rll.)	6 Rll. 10
Roth Zeichengarn	4 Rll. 10
Weiß Stopfgarn	3 Rll. 10

Zwirne.

Prima belgisch Leinenzwirn	
in Döcken große Doche	5
in Döcken 3 große Döcken	12
in Rollen (Rolle 25 Mtr.)	3 Rll. 5, 7 Rll. 10
in Rollen (Rolle 40 Mtr.)	4 Rll. 10, 12 Rll. 25
in Rollen (Rolle 100 Mtr.)	1 Rll. 6, 3 Rll. 15
Prima belgisch Leinenzwirn in Original-Fabriklagen, Lage	98

Nähseide.

Chappseide, gute Qualität,	
schwarz	Dk. 4, 3 Dk. 10
feinfarbig	Dk. 4, 3 Dk. 10
Knopflochseide, sehr haltbar,	
schwarz	6 Rll. 10, 12 Rll. 15
feinfarbig	6 Rll. 10, 12 Rll. 18
Einen Posten	
echte schwarze Schneiderseide, um zu räumen, bedeutend unter Preis.	

Herkules-Spiral-Corsett-Mechanik, Paar 35 Pfg. Herkules-Spiral-Corsettfedern Dkd. 50 Pfg.

Engroskäufer und Schneiderinnen werden auf diese Preise besonders aufmerksam gemacht und gewähre bekannte Vergünstigungen.

Einem geehrten Publikum von Elbing und Umgegend zur Nachricht, daß ich meine

Bau-, Möbel- und Sarg-Tischlerei

in bisher reeller Weise fortführe. Es kommt ja hie und da vor, daß Preise offerirt werden, wo man staunt, daß man sich selbst sagen muß, auf reelle Weise kann man die Waare nicht so billig liefern. Mache auch hier noch aufmerksam, daß vielfach Tischlereien betrieben werden von Nicht-Fachleuten. Dies zur Kenntniß des Publikums.

W. Persz,

Königsbergerstraße Nr. 82.

Die werthen Herren Kollegen der Tischler-Innung mache ich darauf aufmerksam, daß die Herren sich an diesem unläuteren Wettbewerb nicht beteiligen sollen, sondern immer stets Sorge dafür tragen sollen, daß das Publikum immer mit guter und reeller Waare bedient wird. Ich hoffe, daß mein Vorschlag Berücksichtigung findet.

W. Persz,

Obermeister der Tischler-Innung.

Dampf-Färberei und Garderoben-Reinigungs-Anstalt

von

F. Fischer, Elbing,

Seilgegeißstraße Nr. 2,

empfiehlt sich zum

Färben und Reinigen

jämmtlicher Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben, zertrennt und ungetrennt, Möbelstoffe jeder Art, Portiären, Gardinen und anderer in's Fach schlagenden Artikel.

F. Fischer.



Das erste Elbinger Leichenbestattungs-Institut

von

D. Blödhorn, Leichnamstr. 122,

empfiehlt sich zur geneigten Beachtung, solide und pünktlichste Bedienung und billigste Preisstellung zusichernd.

Gleichzeitig empfehle ich von heute ab meinen neuen

hohleganten Leichenwagen modernsten Stils,

mit reicher Bildhauerarbeit in künstlerischer Ausführung zur gefl. Benutzung. D. Blödhorn.

Beachtung!

Herrmann Claassen, Schuhmachermeister,

Wasserstraße 82,

empfiehlt sein eigenes Fabrikat, sowie verschiedene bezogene Schuhmacherwaaren. Ich verkaufe billig, besonders für die jetzige Zeit, gute wasserdichte Herren- und Damenstiefel, für Kinder besonders haltbare und starke Schuhe. Mein Stand ist vis-à-vis dem Herrn Pitschel (früher Haarbrücker). Reparaturen spätestens innerhalb 24 Stunden, welche mit größter Sorgfalt und Gediegenheit ausgeführt werden. Meine werthe Kundenschaft von Stadt und Land wolle dieses besonders beachten.

Zu Einreibungen: Ameisenspiritus, Kampferspiritus, Seisenspiritus, Terpentinöl, Franzbranntwein stets frisch und billigt bei Bernh. Janzen.

Kirschwasser,

täglich frisch gepreßt,
à Ltr. 0,80 M.,
empfiehlt die

Obsthalle Alter Markt. 100 Mark Belohnung

demjenigen, der beim Gebrauch von

E. Hammerschmidt's Reform-Hühneraugen-Tödter

seine Hühneraugen nicht verliert.

In den Apotheken, Drogerien u. besseren Feisengeschäften, wo nicht erhältlich, gegen 60 Pfg. in Marken direct v. Erfinder u. alleinig. Fabrikanten

E. Hammerschmidt, Siegburg.

Niederlage in Elbing bei Fritz

Laabs, Drogerie zum Roten Kreuz u. Richard Wiebe, Drog.; Christ-

burg: Leopold Freitag, Victoria-Drogerie; Pr. Holland: Franz Elsner, Drogerie.

Weitere Niederlagen werden vergeben durch das Generaldepot von Fritz Laabs, Drogerie zum Roten Kreuz, Junkerstraße 34/35.



Trockene Maler- u. Maurerfarben

Lacke, Firnisse, Pinsel

Schablonen, Kitt, Bronze

kauf man in bester Qualität

billigt

(Wiederverkäufern möglichen Rabatt) bei

J. Staesz jun., Elbing,

Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44.

Specialität: Streichfertige Oelfarben.

Geräuschlose

Thürschließer,

bester Construction, deren alleinigen Vertrieb übernommen haben, empfehlen zu billigsten Preisen

G. & J. Müller,

Bau- und Kunsttischlerei.

Das Porzellan-, Glas-, Steingut- und Wirthschafts-Waaren-Geschäft

von

Ad. Harder

befindet sich nicht mehr Heil. Geiststraße sondern nur

Alter Markt 32.

Kohlen,

beste englische und schlesische, wie besten

Oberländer Torf

liefert billigt

Joh. Meissner.

Schöner Teint

keine Sommerspross., weiße Hände, keine Haut-Unreinheiten, keine Sprödigkeit der Haut bei Jung und Alt erzielt man mit Franz

Kuhn's Krönen-Creme (Mf. 1,10 und 2,20) und Creme-Seife (50 und 80 Pfg.). Nur echt mit der Firma

Franz Kuhn, Kronenparf., Nürnberg. In Elbing bei Fritz Laabs, Drogerie zum Roten Kreuz, Junkerstr.

Benno Damus

Nachf.

Colonialwaaren,

Delicatessen-,

Südtucht- u. Wein-Handlung.

Lokale Nachrichten.

Elbing, 30. Juli 1897.

Muthmaßliche Witterung für Sonnabend, den 31. Juli: Wärmere, schwül, vielfach Gewitterregen, lebhafter Wind.

Eine außerordentliche Stadtverordneten-sitzung, in welcher in erster Linie nochmals der Vertrag der Stadt Elbing mit der Gesellschaft „Elbinger Straßenbahn m. b. S.“ zur Verabreichung steht, findet am nächsten Montag statt.

Stapellanz. Gestern Nachmittag um 4 Uhr lief das für die deutsche Marineverwaltung bestimmte Torpedoboot S. 84 vom Stapel.

Frischer Roggen. Unsere Mühlen verarbeiten jetzt bereits diesjährigen Roggen. Derselbe wird mit 4 90 Ml pro Scheffel bezahlt.

Kraffohlshleuse. Die Erdarbeiten an der Kraffohlshleuse sind nunmehr beendet. Die nun folgenden Maurerarbeiten sind Herrn Bauunternehmer Prochnow in Danzig übertragen worden.

Der glückliche Gewinner des Hauptgewinnes der letztgezogenen Roter Dombaulotterie im Baarbetrage von 50 000 Ml ist der in dürftigen Verhältnissen lebende Büttenmacher Kohl in Karlsbad bei Bergentheim. Kohl ist ein geborener Elbinger und seit Jahren in Karlsbad.

Glend. Gestern fand der Polizeiergeant Gemg an der hohen Brücke eine Frau nebst Kind vor, die scheinbar vor Hunger zusammengebrochen war. Die Frau gab an, ohne Nahrung und krank zu sein und wünsche vor allen Dingen ein Unterkommen für ihr Kind. Die Frau wurde mittels Krankenwagens nach dem Krankenhaus und das Kind nach dem Neustädt. Schmeldestraße Nr. 11 befindlichen Asyl geschafft, wo es zunächst neue Kleidung erhielt. Die Frau heißt Wohlfiel und wurde zuletzt von der Gemeinde Altkollegiat nach Elbing abgeschoben.

Besitzwechsel. Das bisher Herrn Bönninghagen gehörige Gut in Brunau Höhe ist nunmehr in den Besitz der Landbank zu Berlin übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 288 000 Ml.

Gausverkauf. Frau Rentiere Will hat ihr Haus Finkenstraße Nr. 30 für 27 000 Ml. an Herrn Büchsenfabrikanten Salomski verkauft. Derselbe beabsichtigt in dem Hause eine Büchsenfabrik nebst Engros- und Detailgeschäft einzurichten.

Schöffengericht. Der Arbeiter Johann Jaedle hat sich im Mat d. S. in Wittenfelde der Thierquälerei schuldig gemacht und wird hierfür mit 2 Ml. bzw. 1 Tag Haft bestraft. — Ein Besitzergeld aus Schwarzdamm hat ein dem Besitzer K. gebürtiges Hech (Sleev) offen gelassen und erhält wegen Uebertretung des § 28 Nr. 2 des Feld- und Forstpolizei-Gesetzes eine Geldstrafe von 6 Ml. bzw. 2 Tage Haft. — Der Arbeiter Julius Taubhorn wohnt bei dem Eigenthümer Joseph Schaffelen in Bangritz Colonie. Beide leben wohl nicht in einem zu guten Einvernehmen, und so kam es am 10. Juni zu einer gegenseitigen Prügelei, wobei Stateten zur Anwendung kamen, auch hat Taubhorn die herbeiziehende Frau Schaffelen mit einer Statete über den Kopf geschlagen. Das Gericht nahm an, daß Schaffelen sich in Nothwehr betunden hat und

erfolgte dessen Freisprechung, wogegen Taubhorn wegen einfacher Körperverletzung mit 3 Tagen Gefängniß bestraft wurde. — Die unberechelte Minna Hohenfeld hat am 31. Mai d. J. einem anderen Dienstmädchen in Markushof bei dem Verlassen des Dienstes ein Kleid entwendet und dasselbe bei dem Pfandleiher Braun in Elbing versteckt. Ihr wird eine Gefängnißstrafe von 2 Wochen auferlegt. — Der Dreher Heinrich Kahlhorn wollte sich am 6. Juli in der Fabrik einen Fleischzug aneignen, was der Dreher Preuß nicht gestatten wollte. Hierbei erhielt Letzterer von Kahlhorn mit einem Hammer einen Schlag in die Schläfegegend, so daß er blutete. Die Beweisaufnahme ergab, daß Kahlhorn nicht die Absicht gehabt hat, den Preuß mit dem Hammer zu treffen, und daher erfolgte seine Freisprechung. — Der Fuhrmann Johann Podsch aus Nieberg mißhandelte am 16. Juni den am Teltch sitzenden Knecht Foz mittels einer Pele und drohte, wenn er nicht vom Teltch ginge, er ihm den Bauch aufschlitzen würde. Da die Verletzungen nicht gefährlicher Natur gewesen sind, so erkannte der Gerichtshof unter Annahme mildernder Umstände wegen Körperverletzung und Bedrohung auf eine Gefängnißstrafe von 3 Wochen. — Der Arbeiter Gustav Schube von hier hat sich des Widerstandes gegen die Staatsgewalt schuldig gemacht, auch hierbei einen Polizeibeamten an der Hand erheblich verletzt. In Erwägung der bereits erlittenen Vorstrafen wurde auf eine 14tägige Gefängnißstrafe erkannt. — Die Arbeiterfrau Henriette Kather aus Genzen hat am 9. Mai des Abends der Frau Doering vorzüglich zwei Fensterhebel eingeworfen, wofür ihr eine Geldstrafe von 6 Ml. bzw. 2 Tage Gefängniß zubilligt wird. — Der Büttenmacher August Rüdke von hier hat sich dem Schutzmacher Radtke gegenüber der Sachbeschädigung, Körperverletzung, Beleidigung und Bedrohung schuldig gemacht, wofür ihm eine Gesamtstrafe von drei Wochen Gefängniß und 12 Ml. Geld, im Nichtbetrobungsfalle fernere 4 Tage Gefängniß, auferlegt wird. — Der Arbeiter Carl Graedke aus Bangritz Colonie wird wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt mit 2 Wochen Gefängniß bestraft.

Von der Marienburg. Ueber den gegenwärtigen Stand der Arbeiten im Hochtloffe ist Folgendes zu berichten: Herr Professor Schaper ist seit einiger Zeit wieder thätig und augenblicklich mit den Vorarbeiten zur Ausmalung der Schmelzwerk-Behälter beschäftigt. Auf zwei Wandflächen hat Herr Prof. Schaper bereits mit Kohle Umrisse entworfen, aus denen besonders einige charakteristische Männerköpfe hervortreten. In dem den inneren Hof umgebenden Kreuzgang malt Herr Schaper die zierlichen Arabesten und die Rosetten der Deckenwölbungen. Ferner wird mit unendlicher Mühe an der Welteraufdeckung und Restaurierung alter Wandgemälde weiter gearbeitet. Vollkommen vollendet ist neuerdings der wundervolle, kostbare Mosaik-Fußboden in der Kirche, der allerdings fast vollständig mit Betonwankläufern überdeckt ist. Aufgeschlagen liegt auch bereits auf dem kleinen Kanzelpult vor dem Hochaltar ein mächtiger Foliant, das Antiphonar dessen Anlauf, wie damals berichtet, in der letzten Sitzung des Veretns zur Ausschmückung der Marienburg beschlossen wurde. Das umfangreiche

für den kirchlich-liturgischen Dienst bestimmte Werk zeigt gerade an der aufgeschlagenen Stelle besonders klar die außerordentlich große Notenschrift mit den dicken vierreihigen Köpfen und schön ausgemalte Initialen. Baustelle Arbeiten sind in der unter den Fußboden der Kirche und über der Hochmeltergruut liegenden Annenkapselle dauernd im Gange, so daß diese vorläufig Fremden nicht zugänglich ist. Schließlich schreiten im Disputal die Arbeiten an den Gastkammern rüstig fort.

Ueber den Waffengebrauch der Forst- und Jagdbeamten ist eine Abänderung der bisherigen Instruktionen vom Landwirtschaftsminister verfügt worden. Mehrere Umstände lassen es, wie im Reichsanzeiger bekannt gegeben wird, der Forstverwaltung nicht anständig erscheinen, das unbedingte Verbot des Gebrauches der Waffen gegen fliehende Freiber noch weiter aufrecht zu erhalten. Ferner erscheint es zweckmäßig, den Forst- und Jagdbeamten die Möglichkeit zu gewähren, auch von dem Revolver Gebrauch zu machen. Mit Rücksicht hierauf ist bestimmt worden, daß in der Regel die Waffen nicht gegen fliehende Forstrevolver zu gebrauchen und. Legt indessen ein auf der Flucht befindlicher Freiber auf erfolgte Aufforderung die Schußwaffe nicht sofort ab, oder nimmt er dieselbe wieder auf, und ist außerdem nach den besonderen Umständen des einzelnen Falls in dem Nichtabgeben oder Wiederaufnehmen der Schußwaffe eine gegenwärtige drohende Gefahr für Leib oder Leben des Forst- oder Jagdbeamten zu erblicken, so ist Letzterer auch gegen den fliehenden zum Gebrauch seiner Waffe berechtigt. In jedem Falle sind die Waffen nur so zu gebrauchen, daß lebensgefährliche Verwundungen soviel als möglich vermieden werden. Außerdem muß beim Gebrauch der Schußwaffe die größte Vorsicht angewendet werden, damit durch das Schießen nicht dritte Personen verletzt werden.

Butterbeförderung auf der Eisenbahn mit Eiskühlung. Auf der Königlich Preussischen Ostbahn wird der Versuch gemacht, in der heißen Jahreszeit die als Südgut aufgegebenen Butter während der Beförderung auf der Eisenbahn durch Kühlung mit Eis frisch zu erhalten. Zu diesem Zweck haben 6 zur Butterbeförderung eingerichtete Wagen an der Decke eiserner Behälter erhalten, die etwa 700 Kilogramm Eis fassen. Die doppelten Decken und Wände dieser Wagen sind mit Isolierstoffen versehen, um das Eindringen der heißen Luft von außen zu verhindern. Die Wagen sind stationär in Königsberg, Insterburg, Allenstein, Lyd und Osterode und werden wöchentlich einmal, von Königsberg zweimal nach Berlin laufen und von allen Stationen unterwegs etwaige Zuladungen aufnehmen. In den Wagen sind von außerhalb sich bare Thermometer angebracht, um auf bestimmten Stationen die Temperatur im Innern des Wagens mit der Außenwärme vergleichen zu können. Zur Deckung der der Eisenbahnverwaltung entstehenden Selbstkosten für das beladene Eis wird eine geringe Gebühr von 25 Pf. für je 50 Kilo Butter erhoben werden.

Für Jäger von Interesse dürfte folgende Entscheidung des Kammergerichts sein: Ein Besitzer hatte eine Aule im August 1896, d. h. während der Schonzeit, erlegt. Aus diesem Anlaß wurde er in der

Berufungsinstanz von dem Landgericht zu Stabe verurtheilt. Gegenüber der Behauptung des Angeklagten, daß sein Schuß einem unmittelbar vor der Aule stehenden Hock geolten habe, der nur in der Zeit vom 1. März bis Ende April zu schonen ist, führte der Berufungsrichter aus, daß der Angeklagte fahrlässig gehandelt, wenn er bei dieser Sachlage nicht davon Abstand genommen, auf den Rehbod anzulegen. Jeder Jäger hätte mit der leichten Möglichkeit rechnen müssen, bei Abgabe des Schusses die Aule zu treffen. Die gegen dieses Urtheil eingelegte Revision wies der Strafsenat des Kammergerichts mit der Begründung zurück, daß Fahrlässigkeit zur Anwendbarkeit der Strafvorschriften des Gesetzes über die Schonzeiten des Wildes vom 26. Februar 1870 aneigne.

Eine Auffsehen erregende Neuerung bezug. Verbesserung an Dohrbrennern und Petroleumlampen ist unter Nr. 78 343 und Nr. 77 666 vom Patentamt Berlin für Herrn Otto Römer in Danzig als Gebrauchsmuster eingetragen worden. Die Erfindung unter Nr. 78 343 besteht darin, die Petroleumlampen und Apparate auf mechanischem, sicherem Wege anzuzünden, ohne den Ofen zu öffnen oder Töpfe abzunehmen, und ohne ein Streichholz anzuzünden. Nr. 77 666 besteht darin, sämtliche Dohrbrenner, Petroleumlampen, Petroleum-Ofen etc. durch Luftentziehung mit einem leichten Fingerdruck sofort und sicher auszulöschen, ohne den Ofen zu öffnen, Töpfe abzunehmen oder Dohche niederzuschrauben; es kommt die Anzahl der Flammen dabei nicht in Betracht. Die Gefahr einer Explosion ist hierdurch vollständig beseitigt, da weder ausgeblasen, noch niederschraubt zu werden braucht.

Das Sammeln von Geldbeiträgen zu Ehrengechenken an Bergleute ist den Eisenbahnbeamten vor einiger Zeit verboten worden, weil es mehrfach zu Unzuträglichkeiten geführt hatte. Jetzt sind vom Minister diese Sammlungen auch für alle diejenigen Fälle verboten worden, in denen es sich nur um Ehrengechenke an Kollegen („Mitbeamte“) handelt. Hiervon sollen zwar unter besonderen Umständen Ausnahmen zulässig sein, jedoch immer nur mit besonderer Genehmigung der Eisenbahndirection.

Weiteres.

Schmeichelhaft. Dadel: Na, lieber Refte, gehst Du mit mir ein Glas Bier trinken? — Refte (Student): Na ja. Zwar sagte ich noch vor einer Stunde zu meiner Wirtin, nicht zehn Feser beikamen mich heute in die Kneipe, aber Dir ist es doch gelungen!

Neuer Gesangsverein. „Horch, im Nebenzimmer wird soeben das Lied gesungen: „Bald graul ich am Neidar, bald graul ich am Rhetn“... Welcher Gesangsverein mag das wohl sein?“ — „Wahrheitlich ein vegetarischer!“

Amerikanische Schülerpflichten. Lehrer einer Schule im Westen (erzählt): „Wille, Du bist heute früh nicht zur Schule gekommen!“ — Der kleine Wille: „Ja, Herr Lehrer! Aber ich hatte eine dringende Abholung: Ich mußte Einen Lynchens helfen.“

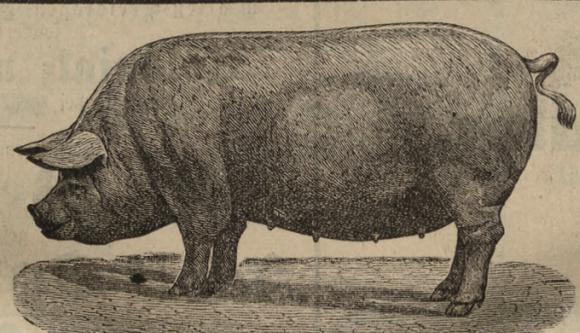
Künstliche Zähne
unter mehrjähriger Garantie,
Blombiren etc.
Adolf Bukau
Kurze Heiligegeiststraße 25.

COUPEE-Schrecken
Durch einen Druck auf das Instrument, das man bequem in die Tasche stecken kann, ertönt zu aller Verwunderung deutlich: „Mama“, und Niemand erräth, wo der kleine Schreihaals steckt. Gegen Einsendung von M 1,20 in Briefmarken erfolgt Frankolinlieferung.
H. C. L. Schneider, Berlin W.
Frobenstraße 26.

Carbolineum, Maschinenöle, Wagenfett
in nur besten Qualitäten zu billigen Preisen empfiehlt
Rudolph Sausse Nachf.,
49. Alter Markt, 49.

Trockenen Dampfmaschinen-Prektofor
ab Bruch à Mille Ml. 10 empfiehlt
G. Leistkow, Neuhof,
p. Neukirch, Kr. Elbing.
Bestellungen nimmt Herr **H. von Riesen, Burgstraße Nr. 3,** entgegen.

Wormser Brauer-Akademie,
zahlreich besucht von Brauern aus allen Ländern, beginnt den Winter-Cursus am 3. November. Programm zu erhalten durch die Direction: **Dr. Schneider.**



Stammzüchterei der grossen, weissen Edelschweine (Yorkshire)
der Domäne Friedrichswerth (S.-Cob.-Gotha) Station Friedrichswerth. Auf allen beschickten Ausstellungen höchste Preise. Allein auf den Ausstellungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft 135 Preise.
Die Herde besteht in Friedrichswerth seit 1885. Zuchtziel ist bei Erhaltung einer derben Konstitution: „Formvollendeter Körperbau, Schnellwüchsigkeit und höchste Fruchtbarkeit.“ Die Preise sind fest. Es kosten:
2-3 Monate alte über 60 Ml., Sauen 50 Ml.,
3-4 „ „ „ 80 „ „ 70 „
(Zuchtthiere 1 Ml. pro Stück Stallgeld dem Wärter.)
Prospekt, welcher Näheres über Aufzucht, Fütterung u. Versandbedingungen enthält, gratis u. franko.
Friedrichswerth 1897. **Ed. Meyer, Domänenrath.**

Adolf Kapischke, Osterode Ostpr.,
Technisches Geschäft für
Erdbohrungen, Brunnenbauten, Wasserleitungen.
Bad Polzin
Endstation der Eisenbahn Schwelbein-Polzin, sehr starke Mineralquellen und **Moorbäder,** kohlen-saure Stahl-Soolbäder nach Pipperts Methode, Massage auch nach Thure Brandt. Außerordentliche Erfolge bei Rheumatismus, akuter Gicht, Nerven- und Frauenleiden. 6 Kurhäuser, Luftkurort Louisebad, 6 Aerzte. Saison vom 1. Mai bis 30. September, im Kaiserbade auch Winters. Billige Preise. Auskunft **Badeverwaltung in Polzin, „Tourist“** und **Carl Riesels** Reisekontor in Berlin.

Dem der Neuzeit entsprechend eingerichteten
Kaufhause
für Colonialwaaren und Delicatessen
von
Eduard Barthels
Leichnamstr. 32
wird noch lange nicht die Aufmerksamkeit des geehrten Publikums in dem Maße zu Theil, in welchem es sie in Wirklichkeit verdient, denn so fein wie die Ausstattung des Hauses von innen und von außen, so fein sind auch die Waaren.
Ein Versuch, dort zu kaufen, führt zu dauerndem Einkauf.

Schweizer Käse,
Elsinger, Edamer, Limburger
sowie sämtliche
Delicatess- und Colonialwaaren
empfiehlt
Felix Eisenack.
Die billigsten und besten **Bierdruckapparate**
für Kohlsäure und Luftbetrieb liefert in verschiedenen Größen und nach verschiedenen Systemen
A. Krause, Zempelburg.
Katalog gratis und franko.

Aechten Hausfrauen!
Verwendet nur
Brandts-Coffee.
als besten und billigsten Coffee-Zusatz und Coffee-Ersatz.
In den meisten Colonialwaaren-Handlungen erhältlich.

Prima
Kalbs- | Keulen, Rücken
Hammel- | u. Cotelettes,
sowie
Prima
Rind-, Hammel-, Kalb-
u. Schweinefleisch,
alles nur Ia Qualität empfiehlt
Max Tübel,
Alter Markt 46,
nächst Ecke Schmiedestraße.

Junge Hühner,
Nachzucht von meinen mit den höchsten Staatspreisen prämierten schw. Langshans, offerire 1, 2 à 10 u. 15 Ml.
G. Buttner,
Braumeister,
Wickbold b. Tharau Dpr.

J.G. Jetzlaff
Fischerstraße Nr. 14/15
erstes
und größtes Schuhwaaren-Etablissement
am Plage, größte Werkstatt, in und außer dem Hause.
Bestellungen unter pers. fachm. Leitung bei Garantie
guten Passens, in jeder Form und Ledergattung in
kürzester Zeit. Streng reelle Bedienung, billigste feste
Preise. Alleinverkauf der Fabrikate
von **Otto Herz & Co.**
Russ. Gummischuhe z. Fabrikpr.

Bindfäden

en gros & en detail.

Paß-Bindfäden bis zu den feinsten,
gebleicht und in allen Farben, sowie
Handgespinnste, eigenes Fabrikat,

offerirt billigt

Carl Steppuhn,
Alte Börse.

Haupttreffer
Mark
50000
Werth.

Gewinne von
Mark
150000
Werth.

Grosse

Damen-

Heim-Lotterie zu Cassel.

Ziehung am 16. u. 17. September 1897.

Loose à 1 M., 11 Loose 10 M. (Porto u. Liste 20 Pf.)
auch gegen Briefmarken, empfiehlt

Carl Heintze, Berlin W.,
Unter den Linden 3.

Loose-Versand erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Sommer- Blousen

Kinderkleidchen
Knabenanzüge
Unterkleider
Corsettes
Strümpfe

sind am besten und billigsten
zu haben bei

M. Rube Ww.

1617 Fischerstraße 1617.

WER seine Sprachkenntnisse

durch Lektüre eines unterhaltenden
und belehrenden Journals befestigen
und erweitern will, verlange eine

PROBENUMMER von

English-Journal-Français

für deutsche Leser,

herausgegeben von

Th. de Beaux u. John Montgomery

(Jährlich 48 Nummern:

24 französische und 24 englische),

welche an jedermann gratis und

franko versandt wird von jeder

Buchhandlung oder vom Verlage:

Rengersche Buchhandlung

in Leipzig.

Pianos, kreuzs., v. 380 M. an.

Franco-Probesend. à 15 M. mon.

Fabr. Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Für Molkereien u. Käseereien
empfehle

Molkereipräparate

von

Christian Hansen, Copenhagen,

als

Käsefarbe,

Käselabextract,

Käselabpulver,

Butterfarbe

in nur bester Qualität zu

billigsten Preisen.

(Rudolph Sausse Nachf.,

49. Alter Markt 48.

Grosse Auction!

Am Montag, den 2. August cr.,
von 9½ Uhr Vormittags

werde ich **Jm. Marienburgerdamm 35** (im „Eisernen Kreuz“)
wegen Aufgabe des Geschäftes

5 gut erhaltene Sophas, 36 Wiener Stühle, 30
andere Rohrstühle, 6 Stühle mit hohen Lehnen,
18 versch. Tische (darunter Ausziehtische), 5 versch.
Spiegel, ferner 2 gut erh. Büffets mit Zombänken,
passend für Restaurateure, 1 fast neuer Bierapparat
auf Kohlenäure (mit 2 Leitungen), 5 Kleiderspinde
(1- und 2-thürig), Wein-, Bier- u. Schnapsgläser,
Bierflaschen u. A. m.

öffentlich meistbietend versteigern.

Rosenthal, Auktionator,
Lange Hinterstraße 7.

Mein jetzt bedeutend vergrößertes Lager in

Sattler

und

Tapezier-

Bedarfs-Artikeln

bringe hiermit in empfehlende Erinnerung.

Carl Steppuhn,
„Alte Börse“.

Die Westpr. Cognac-Brennerei

von

Paul Schiller, Elbing,

empfehle ihre aus besten Traubenweinen
auf französischen Apparaten gebrannten **Cognac's.**

Preisliste gratis und franco.



Naumann's Fahrräder

sind die besten.

Ueber 110,000 Stk. im Gebrauch.

Alleinverkauf nur bei

F. Laupichler
Elbing, Schichaustr. 9.

Spiegel Polster u. Holz-Möbel,

einzelne Stücke sowie ganze Zimmer-Einrichtungen,
liefert in reeller Arbeit zu billigen Preisen

J. Dembowski, Zinnerer
Mühlendamm 18/19.

Farbige und schwarze Schuhe und Stiefel

für

Damen, Herren und Kinder.

Besonders:

Herren-Schnür- und -Zugschuhe,
Damen-Doppel-Spangenschuhe,
Damen-Knopf- und -Schnürschuhe,
Damen-Promenadenschuhe,
Lawn-tennis- und Radfahrerschuhe

etc. etc.

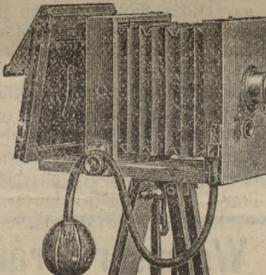
in anerkannt großer Auswahl und guter Qualität zu billigen,
streng festen Preisen

empfiehlt der

Wiener Schuhbazar

von

Geschwister Salinger,
27. Alter Markt 27.



Streichfertige Öl- u. Lackfarben,
trockene Maler- u. Maurerfarben,
sowie Anilinfarben à Pack 10 und 25 Pfg.,
Wiederverkäufern hohen Rabatt.
Firnisse, Lacke, Pinsel, Leim, Kitt,
Broncen, Tinten,
Aquarell- u. Oelfarben
von Schönfeld u. Moewes.
Schellack orange la empfiehlt
Fritz Laabs, Drogerie zum Roten Kreuz.

Caffee

in allen Preislagen, **anerkannt guter Qualität,**
sowie sämtliche anderen

Colonial- u. Materialwaaren

empfehle bei **prompter Bedienung.**

Ferner empfehle mein gut sortirtes

Wein-Lager

gefälligster Beachtung.

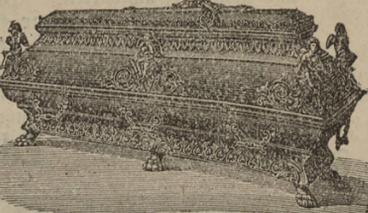
Adolf Dreher, Am Fischerthor.

R. Bedarf, Elbing

Spieringstraße 7

Glaserei und Glashandlung.

Halte mich dem geehrten Publikum für alle in mein Fach schlagenden Ar-
beiten bestens empfohlen und bitte, mich bei Bedarf unterstützen zu wollen.
Sämtliche Sorten Glas auf Lager.



Größtes Lager
billigste Bezugsquelle
für **S ä r g e**
in Metall und Holz, in jeder Größe und
Form, nebst vollständiger Ausstattung,
sowie alle Arten

Möbel.

F. Herrmann, Tischlermeister, Brückstr. 29.

Seit dem 1. April neben dem Mehlgeschäft der Firma Holzrichter.

Die Schuhwaaren-Niederlage Jetzlaff & Cie., Strausberg bei Berlin,

hier Alter Markt 17,

empfehle ich
gut sortirtes Lager

zu billigsten aber streng festen Preisen.

Preiscourant.

Material-, Delicatesswaaren-Handlung

Lager von Rum, Cognac, Cigarren, Wein etc.
offerirt zu en gros-Preisen

Gustav Herrmann Preuss

ELBING, Heiligegeiststraße Nr. 29, vis-à-vis Börse.

Reines Schweineschmalz zu Mtl. 0,34 p. Pfd.
do. ausgebraten " 0,42 "
Amerik. Fett (Schmalz) " 0,32 "
do. Oelfett " 0,28 "
Talg la (Speise) " 0,30 "
Tafeltalg zur Herrichtung v. Braten etc. " 0,38 "
Margarine für Bäcker in allen Preislagen zu Original-
Preiscourant-Preisen.

Käse: Elbinger, Schweizer, Tilsiter, ff. Limburger,
Reuschateller, Camembert, Woriner, Kronen,
Parmesan, Frühstückskäse etc.

Syrup (Malzsyrup ff.) zu Mtl. 0,18 p. Pfd.
(Honigsyrup) " 0,24 "
(weisser Cap) zu Mtl. 0,14, 0,16, 0,18
v. 0,15 p. Pfd.
an bei 10 Pfd.

Pa. grüne Seife an bei 10 Pfd.

Talgseife von 0,17 p. Pfd. an bei 10 Pfd.

Soda p. Pfd. 5 Pf., im Centner 4,25 Mtl.

Bleichsoda zu 10 und 15 Pf.

Seifenpulver, Thompsons & Thieracks.

Feinstes Wagenfett (reines Naturfett), sollte von
jedem Landwirth nur ausschließlich gekauft werden.

Vaselin-Lederfett in 10 Pf.-Schacht. u. 2 Pfd.-Büchj.

Glanzfett, gleichzeitig Wachs und Schmiere, für jede
Ledersorte in 6 Farben, schon für 20 Pf. eine Schachtel.

Hufschmiere, das sicherste, billigste und beste Mittel,
spröde u. kranke Hufe d. Pferde zu verm.

Putzextrakt, Büchje 8 Pf., für alle Metalle am best
geeignetsten.

Maschinenöl für größere Maschinen und Centrifugen.

Rüböl, gereinigt und roh, billigst.

Petroleum, reines amerit. p. Str. 17 Pf.

Kaiseröl zum Tagespreis.

Salz, bestes deutsches Tafelsalz, p. Sack à 125 Pfd. 9,75.

Buttersalz, deutsches 11,50 bis 12,75 p. Sack.
do. englisches 11,50 p. Sack.

Zucker, ff. gemahlene Raffinade bei 5 Pfd. 25 Pf.

do. " Brod- " " 27 "

do. in Würfeln " " 30 "

do. ff. Puder- " " 32 "

Reis, vollkörnig, bei 5 Pfd. 13 Pf.

do. ff. Tafelreis, bei 5 Pfd. 17 Pf.

Kartoffelmehl, feinstes bei 5 Pfd. 12 Pf.

Kartoffelgrauen ff. bei 5 Pfd. 22 Pf.

Hafergrütze, Haferflocken, Gries,
Graupen, Nudeln, Mehl etc. billigst.

Haferplättchen p. Pfd. 22 Pf.

Kaffee, roh und gebrannt, in besten Mischungen,
wie Berliner, Wiener, Carlsbader im Preise
von 1,00, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80, 2,00
und 2,20 p. Pfd.

Täglich Röstung auf der Gasröstmaschine
und Ringelbrenner.

Cacao, lose, von 1 Mtl. p. Pfd. an.

Cacao in Büchsen (von Gouten, Victoria, Kamerun-
Cacao, Hafer-Cacao etc.)

Cacaomasse und Nährmalz-Cacao.

Dr. Lahmann's Nährsalz-Cacao,
Nährsalz-Extract und veget. Milch,
von allen Aerzten sehr empfohlen.

Mellins Nahrung.

Chocoladen und Thee's von ersten Häusern.

Theegebäck und alle Sorten Biscuits.

Conserven, wie: Spargel, Erbsen,
Carotten, Brech- und Schneidebohnen etc.

Champignon, Trüffeln in Büchsen u. Gläsern.

Morcheln, Trüffeln, Steinpilzen und
Champignons, getrocknet.

Cichorien, Hauswaldt 15 Pfg. u. Neijags trocken Waare
in Pergament-Packung.

Kaffeeschroot, Malzkaffee, Echt Heinrich
Frank Söhne's Kaffeeschroot-Fabrikate,
größte Fabrik der Welt.

Lichte: Stearin-, Tafel-, Kronen- und Wagen-Lichte,
sowie Paraffin-Lichte.

Grosse Fettheringe, vorzüglich zum Mariniren u.
Räuchern, Stück 5 Pf.

Full-Heringe in allen Preislagen und Marken.

Alte Heringe p. Sonne 10,— Mtl., 4—10 St. 10 Pf.

Gewürze aller Art billigst: Biment Pfd. 0,80,
Pfeffer schw. Pfd. 0,80, Pfeffer weiß Pfd. 0,95 etc.

Liebig's selbstthätiges Backmehl i. Kart. zu 0,40.

do. Backpulver zu 0,15 und 0,20.

do. und Wiener Puddingspulver.

Backconserven. (Kein Bäcker mehr im Haushalt.)

Wild und Geflügel zu Marktpreisen.

Krebse stets vorrätig.

Fische, Spezialität: Lachs, frisch und geräuchert.

Cervelat-Dauerwurst, Schinken, Corned-Pork und
Corned-Beef.

Roth- und Rheinweine aus ersten Häusern.

Moselwein die Flasche von 60 Pf. an.

Apfelwein herb 0,30, gefüßt 0,35 die Flasche.

Ungar von 0,85 die Flasche an.

Muscat " 0,90 "

Rum, alten abgelagerten, von 1,20—3 Mtl. p. Str.

Cognacs von 1,75 die Flasche an, sowie

Liqueure, Danziger, Schweizer und Französische, billigst.

Engl. Porter bei 10 Flaschen à 28 Pf.

Pale Ale " 10 " à 37 "

Sect, Heidsiek Monopol, Kupferberg Gold, div. Schaum-
weine etc. zu niedrigsten Preisen.

Bier, hell und dunkel in Fässern Liter à 20 Pf.

do. " " " in Flaschen, 10 zu 70 "

Cigarren,
gut gelagert, in allen Preislagen.

